

# Neues Pester Journal.

ERSE  
 rekben nyomoz,  
 formál magán-  
 at, Rákóczi-ut  
 61épcsőház. J. 6  
 Tulajdonos bá-6  
 4577

EITSPFLEGE  
 Aufnahme zur Ge-  
 e Hebamme. Ruzsfi.  
 I. 10. 17527

GRTE  
 Sommering  
 lecherhof, Most-  
 verglaste Stüb-  
 enbäder, Bade-  
 spreis 80,000 K.  
 spekte. Retour-  
 n. 1. 3745

ANTRAGE  
 elökölő, vagy-  
 diszkreán köz-  
 rodája, Nép-  
 26. Cégjelzés-  
 a. Diktalan fel-  
 494

ök előjegyzve  
 b. Hozomány-  
 milliárd kor-  
 ok. Földbírók-  
 ok. Ismerkedés  
 y Jász elismer-  
 bb házassági  
 zi-ut 57/b. Te-  
 rüli levelezés.)  
 4574

eter fejnűblen-  
 Dame (Witwe  
 pu), welche in-  
 r. Schicksals-  
 h häusl. Glüme  
 Familienleben,  
 autigen Gesell-  
 schaft, wünscht  
 sel ideal ernt  
 ebiger, gelübde-  
 nn, mahelloses  
 40 Jahre alt.  
 einfache. Unter  
 an die Exp.  
 95241

meinen Sohn,  
 klaffet, such ich  
 Sohn in handels-  
 repräsentations-  
 große Intelligenz,  
 am. Sein Wunsch  
 Geschäft oder in  
 aufzuheben. Ver-  
 den Eltern eines  
 d erzeugten, in-  
 blichen Mädchen,  
 geschlossen. Briete  
 r Eltern" an die  
 95414

PONDENZ  
 t. Inmvalthider  
 der Befantheit  
 der Dame mit  
 unter "Anbahn-  
 2807

negjött, persze  
 varunk. Re-  
 "ebutor" is itt  
 enből ma jött  
 90419

lligente Damen  
 auf an ebenbüdige  
 Briefe "Konnen-  
 Exp. 17546

ber sucht dauernd  
 an solide Dame.  
 rang, unter Ver-  
 der Exp. 17554

b. Brief heute er-  
 lid, id in einigen  
 bis dahin grun-  
 geschiedt durch-  
 ge Dinge. Biel-  
 ng. Mama mit  
 t heute Minut  
 te Woche. In  
 theit noch keine  
 90419

Corum, just  
 Konversation die  
 haft eines diffin-  
 nt unter 38 Sub-  
 Distinguiert 5614  
 17561

injeins müde,  
 nen Partner.  
 und nett 4824  
 17492

ETIK  
 den Sie durch  
 der Eisenerigen  
 20,000 Kronen,  
 chwartzes Saar  
 aus dem Auf-  
 0. Eisner-Dro-  
 l. Kammerlie-  
 ft. VI., An-  
 1194

elt gegen Fäl-  
 eln für Damen  
 Erfolg sofort.  
 rüsch, V., Do-  
 1192

**Abonnement:**  
 für Ungarn . . . . . monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.  
 für Deutschland und Polen . . . . . die doppelte Gebühr.  
 für Österreich . . . . . vierteljährlich 120,000 Hk. Kronen.  
 für Jugoslawien . . . . . vierteljährlich 240 Dinar.  
 Einzelne Nummern in Österreich öfter. Kronen 2500;  
 in Jugoslawien 4 Dinar.

Gegründet von  
**Sigmund Bródy**  
 53. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos Császár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.  
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-31.  
**Anzeigenaufnahme:** In der Administration des Neues Pester Journal und  
 in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung**  
 des Neues Pester Journal für **Deutschland:** „Ala“ Vereinigte Anzeigen-  
 Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 33/39, und sämtliche Zweigstellen.

## Immer bunter.

In der Nationalversammlung hielt heute der Abgeordnete des Budapest-Theresienstädter Wahlbezirks Dr. Wilhelm Bázyonyi eine Rede, die den Gesetzentwurf über die hauptstädtische Repräsentanz zum Gegenstand hatte. Bázyonyi hatte während seiner mehr als dreißigjährigen parlamentarischen Tätigkeit vielleicht nie vorher einen gleich maßvollen und streng objektiven Ton angeschlagen, wie bei dieser Gelegenheit. Und doch hätte er kaum jemals mehr Anlaß gehabt, sich zum Gegenteil einer solchen Selbstbeschränkung hinreizen zu lassen, als eben jetzt. Handelte es sich doch um die Verteidigung jenes vergangenen Regimes, dem die Hauptstadt Budapest einen großen Teil ihres wirtschaftlichen Fortschrittes verdankt und dessen bleibend wertvolle Schöpfungen mit der initiatorischen und agitatorischen Arbeitskraft Bázyonyis untrennbar verknüpft sind. Nebenbei handelte es sich ihm bei seiner heutigen Stellungnahme zur hauptstädtischen Vorlage selbstverständlich auch um die Verhinderung des Zustandekommens eines Municipalausschusses, dessen Durchführung den jetzigen Kursleuten das Wasser auf die Mühle treiben würde. Diese Herrschaften haben sich jahrelang um die Zerstörung eines großen Teiles jener demokratischen Errungenschaften bemüht, denen der Aufschwung Budapests in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege zuzuschreiben war. Der gegenwärtig unter Verhandlung stehende Gesetzentwurf enthält so viele Fehler und Mängel, daß es keinem liberal oder demokratisch gesinnten Kenner der Verhältnisse zu verdenken ist, wenn er dieser Vorlage eine scharfe Kritik entgegensetzt. Läßt sie doch zahlreiche Hintertüren offen, durch die das gesamte Rückgehirn der heutigen erreaktionären Kursleute in das Stadthaus neuerdings eingeschleppt werden kann, um dann abermals zur Verhinderung einer fortschrittlichen Kommunalpolitik verwendet zu werden. Trotz dieser offenkundigen Gefahr befehligte sich Bázyonyi, wie schon bemerkt, in seinen Ausführungen auffallender Mäßigung, deren Wirkung auch darin zum Ausdruck kam, daß er während seiner Rede eine Zeitlang von keiner Seite durch nennenswerte Zwischenrufe gestört wurde.

In den Wandelgängen aber gab's während einer Pause einen nur umso bemerkenswerteren Zwischenfall. Die Rassenhüter fühlten sich veranlaßt, gegen Bázyonyi vorläufig außerhalb des Beratungsjaales geharnischt Stellung zu nehmen. Und da äußerte sich eines ihrer sichtbareren Oberhäupter, Herr Gömbös, mit lauter Stimme ungefähr in dem Sinne, Bázyonyi werde in die hauptstädtische Repräsentanz nicht mehr zurückkehren. Wie Gömbös seinerzeit (bei Budaörs) dem gekrönten König entgegengetreten, so werde er, wenn es sein muß, selbst mit Gewalt zu verhindern wissen, daß eine Rasse, die weder staatsbildende Kraft noch nationalen Wert besitzt, neuerdings in das Stadthaus einziehe.

Diese, gelinde gesagt, brutale Drohung des genannten Häuptlings der Rassenhüter erregte solches Aufsehen und eine so tiefgehende Erregung, daß sich Herr Gömbös später zu einer erläuternden Wiederholung seiner Äußerung veranlaßt sah. In dieser neuen Fassung erhielt sie einen Wortlaut, der den erstangeführten Text nur unterstrich und unzweifelhaft bestätigte. Mit Berufung auf seine Heldentat bei Budaörs betonte nämlich der bewaffnete Königsvertreiber von dazumal noch einmal, er werde, falls das Judentum ins Stadthaus einziehen will, auch das zu verhindern wissen.

So weit also haben wir es gebracht. Ein Fraktionsführer wagt offen mit Gewaltmitteln zu drohen, falls gegen die bisherige reaktionäre Kommunalpolitik auf gesetzlichem Wege etwas unternommen wird. Als die erwähnte Drohung des gewesenen

Wahlmachers dem Ministerpräsidenten hinterbracht wurde, wies Graf Stefan Bethlen diese unstatthaf'e Kampfwertigkeit mit der Bemerkung zurück, die Regierung werde die Kraft und den Mut aufbringen, dem Recht und den Gesetzen wenn immer gegenüber Geltung zu verschaffen. Diese Erklärung des Ministerpräsidenten hat aber die nachhaltige Erregung, die das Couloirgespräch des Herrn Gömbös im Gefolge hatte, nicht völlig zu kaschieren vermocht, so daß der in Rede stehende Zwischenfall noch manch unangenehmes Nachspiel haben dürfte.

Derartige Erregungsmomente haben unserer Nationalversammlung gerade noch gefehlt. Nicht genug, daß die Kleinlandwirte als Preis für ihr Verbleiben in der Einheitspartei nicht weniger als vier Ministerportefeuilles verlangen und überdies mit kaum zu erfüllenden Sachforderungen an den Regierungschef herantreten, soll nun auch der Kampf zwischen Freisinn und Reaktion eine perennierende Verschärfung erfahren. Kurzum, es wird immer bunter. Kriegen und kein Ende.

Zu dieser höchst bedenklichen, für jeden Patrioten überaus betrübenden Sachlage äußert sich auch der knapp vor seiner Demission stehende Finanz-

minister Baron Korányi über gewisse „Sonderinteressen, die sich gegenwärtig unter politischem Hochdruck durchzusetzen trachten und den Erfolg des ganzen Rekonstruktionswerkes in Frage zu stellen drohen“. Korányi erblickt in solchen Zuständen, wie sie gegenwärtig zutage treten, einfach Sowjetisierungsercheinungen. Denn, so schreibt er in einem offenen Brief an einen hervorragenden Publizisten, „echte und rechte Sowjets sind es, die gegen die Staatsgewalt aufreizen. Unbewußt und verblendet durch ihre Selbstsucht tun sie daselbe, was auch die Bolschewisten angejrebt haben und wofür diese das Wort geprägt haben: der Staat stirbt ab“. Javohl, der Staat ist unter Umständen, wie sie derzeit in unserem Scheinparlament herrschen, nachgerade zum Absterben verurteilt. Zugleich mit der staatlichen Autorität und aller Staatsmoral aber geht dabei auch der Rest des wirtschaftlichen Wohles und der kulturellen Werte dieser zu Besseren berechtigten Nation einer noch ärgeren, weil von den eigenen Landsleuten veranlaßten und geförderten Abbröckelung entgegen, als derartige Ergebnisse den Anstrengungen der äußeren Feinde Ungarns bisher schon allzu ausgiebig gelungen sind.

## Die stagnierende Krise.

Weitere Verhandlungen Bethlens zur Ueberbrückung der Gegensätze. — Beiderseitiges Entgegenkommen. — Konzessionen an die Kleinlandwirte.

In dem Konflikte, welcher zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen und den kleinen Landwirten entstanden ist und bekanntlich eine kritische Situation innerhalb der Einheitspartei herbeigeführt hat, wurden heute die Besuche zur Ueberbrückung der Gegensätze und zur Wiederherstellung der Eintracht fortgesetzt. Nach dieser Richtung wurden heute Parallektionen eingeleitet. Die eine bestand darin, daß Graf Bethlen seine Besprechungen mit dem Nagyatáder fortsetzte, um eine Basis zu finden, auf welcher die berechtigten Wünsche der kleinen Landwirte erfüllt werden können. Diese Besprechung führte denn auch zu einer Verminderung der Spannung, weshalb man in politischen Kreisen annimmt, daß es gelingen werde, sämtliche Differenzen beizulegen.

Die zweite Aktion knüpfte an die gestern abends unter dem Voritze des Staatssekretärs Baron Brónay stattgehabte Konferenz an, welche die Tätigkeit des Landes-Bodenregulierungsgerichtes zum Gegenstande hatte. In dieser Angelegenheit fand heute eine weitere Konferenz statt, zu welcher das Präsidium und die Senatspräsidenten des genannten Gerichtes und einige Mitglieder aller Schattierungen der Einheitspartei zugezogen waren. Es kam hierbei zu weitgehenden Abmachungen, welche für die Beilegung der Krise von großer Bedeutung sind. So wurde vereinbart, daß die Anzahl des technischen und administrativen Personals bei diesem Gerichte vermehrt werden soll, damit es eine raschere Tätigkeit entfalten könne, als dies bisher der Fall war. Außerdem wurde beschlossen, in die Bodenregulierungsaktion außer der Altrentenbank auch die Landes-Kreditgenossenschaftszentrale und die Landes-Bodenkreditanstalt einzubeziehen, damit die bei der Durchführung der einzelnen Bodenregulierungen auftauchenden finanziellen Fragen einer rascheren Erledigung entgegengeführt werden können.

Wenn man nun noch in Betracht nimmt, daß die gestrige unter Voritz des Ministers Johann Budittat-gehabte Konferenz bezüglich der kleinen Kesseln den Kleinlandwirten weitgehende Konzessionen eingeräumt hat, so kann konstatiert werden, daß die Regierung den Kleinlandwirten gegenüber tatsächlich ein so großes Entgegenkommen bezeugt hat, welches auf die letzteren nicht ohne Eindruck bleiben konnte. Es wird behauptet, daß angesichts des guten Willens des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen die Kleinlandwirte von ihren bisher betonten persönlichen Forderungen abstecken werden, umso mehr, als Graf Bethlen gar-

keine Geneigtheit zeigt, sich in solchen Fragen einem Diktat zu fügen. Später einmal bei vorkommenden Veränderungen können die diesbezüglichen Wünsche der Kleinlandwirte eventuell berücksichtigt werden, jetzt aber, wo es den Anschein erwecken würde, daß er dem Druck dieser Gruppe weicht, ist der Ministerpräsident nicht geneigt, die auf die Zusammenlegung des Kabinetts bezüglichen Forderungen zu honorieren.

Was die Form der Beilegung des Konflikts betrifft, so wird Graf Bethlen morgen dieselbe mit dem Nagyatáder besprechen, nachdem Szabó heute von seinen Anhängern neuerliche Informationen eingeholt hat. Ob bis morgen abends, wo die Konferenz der Einheitspartei stattfinden soll, diese Fragen bereinigt sein werden, ist noch nicht bestimmt. Aus diesem Grunde plant man einstweilen nur eine kurze Dauer der morgigen Parteikonferenz zur Abgabe formaler Erklärungen. Graf Bethlen wird in dieser Parteikonferenz darauf hinweisen, daß wichtige Verhandlungen im Zuge sind, mit welchen die berechtigten Wünsche der Kleinlandwirte erledigt werden sollen und ein Mitglied dieser Gruppe wird eine ergänzende Erklärung abgeben und betonen, daß die Gruppe nicht die Absicht habe, eine Sprengung der Partei herbeizuführen. Alles in allem ist mithin heute jedenfalls eine Wendung zum Besseren eingetreten, wenn auch die Gefahr noch nicht vollständig beseitigt ist. In der Einheitspartei herrscht die Ansicht vor, daß bereits eine Basis zur Beilegung sämtlicher Gegensätze geschaffen worden sei.

Der Immunitätsausschuß beschloß in seiner heute stattgehabten Sitzung, das Immunitätsrecht Viktor Anallers aufzuheben, die Abgeordneten Baron Stefan Bottlik, Viktor Dródy, Johann Sztérgályos, Mikolaus Grieger, Emerich Gyóthy, Stefan Haller, Eduard Hebelt, Zoltán Horváth, Stefan Kálmán, Karl Meyer, Alexander Propper, Franz Reisinger, Andreas Szah, Johann Simon, Franz Szeder und Valentin Szijj nicht auszuliefern.

In der Wohnung Stefan Szabó-Nagyatáds fand heute abends eine Konferenz der Mitglieder der Partei der kleinen Landwirte statt. Stefan Szabó referierte über den weiteren Verlauf seiner Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen. Nach dieser Besprechung verlautete, daß die Stimmung einen persönlicheren Charakter angenommen habe, da Graf Bethlen sich bereit erklärt hatte, in verschiedenen Fragen Konzessionen zu machen.

# Karl Rássay über die Parlamentskrise.

### Ein Aufruf an Graf Bethlen.

Der Ligeitklub veranstaltete heute ein Abendessen, an dem politische Fragen zur Sprache kamen. Den ersten Toast brachte Präsident Eugen Márkus aus, der sich mit der parlamentarischen Lage beschäftigte und die Auflösung der Nationalversammlung als einzigen Ausweg bezeichnete. In den Couloirs der Gesetzgebung sind heute seitens der Rassenführer Erklärungen gefallen, die beweisen, daß man ungestraft aufreizen darf. Das Hauptübel sei, daß die mittlere Front, die Intelligenz, nicht organisiert ist. Ein Zusammenschluß der Bürgerschaft müsse unbedingt erfolgen. Er begrüßt Karl Rássay als den begeistertsten Führer der Politik.

Hierauf erhob sich Karl Rássay zum Wort. Wir benötigen keine Hausordnungsrevision, sagte er, sondern eine Revision der Handhabung der Hausordnung. Die Krise der Nationalversammlung ist infolge des Mangels an parlamentarischen Mitteln eingetreten. In den Wandelgängen des Parlaments hat heute der Führer einer Guerillamannschaft Erklärungen gemacht, denen man keine

besondere Bedeutung beimessen, aber auch nicht unterschätzen darf.

Man kann diese Methode mit der sinnlosen Schießerei der Kommunisten auf der Straße vergleichen. Es wird eine Steigerung der Erregung bezweckt, man will das Publikum beunruhigen. Das ist ein Zeichen der Krise, das uns ermahnt, auf der Lauer zu sein. Diese Krise haben geheime, nisbvolle Kräfte im Interesse geheimnisvoller Zwecke heraufbeschworen. Der Ministerpräsident muß auf seinem Platze bleiben. Das liberale Publikum darf nicht die Flucht nach links ergreifen, sondern es hat Opfer zu bringen, damit eine Plattform gefunden werden könne, auf der die bürgerliche Einheit auf liberaler Basis zustande kommt. Er ermahnt den Grafen Bethlen, die Bedingungen eines ruhigen, friedlichen Lebens zu schaffen, in der Partei tabula rasa zu machen, wofür ihm die Unterstützung der großen liberalen Massen zuteil werden wird. Die Rede fand äußerst beifällige Aufnahme.

# Aus der Nationalversammlung.

### Debatte über die hauptstädtische Wahlgesetzvorlage. — Vázyonji gegen die „Kurtswirtschaft“. — Eine Deklaration des neuen Demokratenverbandes.

Zu der heutigen Sitzung der Nationalversammlung nahm die langgezogene Generaldebatte über die hauptstädtische Wahlgesetzvorlage einen interessanten Aufschwung durch eine nicht nur umfangreiche, sondern auch inhaltsreiche Rede des Demokratenführers Wilhelm Vázyonji, der sich die Mühe nahm, die jüngste Selbstverteidigungsrede Karl Wolffs in ihrer ganzen Pohlheit und Falschheit derart zu zerplündern, daß die Rassenführer darob in maßlose Wut gerieten. Vázyonji operierte statt mit Phrasen mit Tatsachen, die er aneinander reihte, um den krassen Unterschied zwischen dem früheren liberalen und dem gegenwärtigen reaktionären Regime ad oculos zu demonstrieren. Vázyonji war sichtlich bestrebt, gemäßigt und objektiv zu sprechen, er wendete heute seine Force in der beißenden Satire und des tödlichen Spottes weniger als sonst an, wirkte aber desto mehr durch klare und überzeugende Argumentation. Was er über die Verfälschung der Wählerlisten und über die Finanzgebarung der christlichen Kommunalpartei ausführte, wurde ja schon wiederholt von den oppositionellen Abgeordneten vorgebracht, aber wie er es sagte, war echt Vázyonjische Marke, frappant und überaus wirkungsvoll. Was die allgemeine Politik anbelangt, so charakterisierte Vázyonji sehr treffend die Krümmungen der sogenannten goldenen Mittelstraße des Kabinetts Bethlen. Als Vázyonji mit der Erklärung schloß, daß die Aufreizung zum Haß ein Verbrechen gegen Gott und Vaterland sei, brach die gesamte Linke in stürmischen Beifall aus und viele Abgeordnete umringten den Redner, um ihn zu seiner glänzenden Leistung zu beglückwünschen. Dann wurde die Fortsetzung der Debatte auf morgen verschoben.

Vor der Tagesordnung verlas der Abgeordnete Hegymegi-Kiss die bereits früher abifizierte Deklaration des neuen demokratischen Verbandes, dem sich sechzehn Abgeordnete angeschlossen haben.

Vizepräsident Karl Husár eröffnete die Sitzung um halb 11 Uhr vormittags. Vor der Tagesordnung ergriff Paul Hegymegi-Kiss das Wort, um, der parlamentarischen Gepflogenheit gemäß, das Programm des dieser Tage konstituieren demokratischen Landesverbandes darzulegen.

### Das Programm des demokratischen Landesverbandes.

Paul Hegymegi-Kiss meldet im Namen von sechzehn Abgeordneten die Bildung des demokratischen Landesverbandes an. (Ehrenrufe links.) Die überwiegende Mehrheit des Landes — sagte er — fordere eine demokratische Richtung. Das Programm der neuen Partei umfasse das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht und auf dieser Grundlage Neuwahlen mit Einberufung einer neuen Nationalversammlung. Die Frage der Staatsform sei durch Volksabstimmung zu regeln und der obersten Staatsgewalt müssen zeitliche Grenzen gesetzt werden. Das Programm fordert ferner die Sicherung der Rechtsgleichheit und der öffentlichen Freiheiten, Wiedereinsetzung der Geschworenengerichte, Auflassung der Interniertenlager, Liquidierung der Emigrationsfrage, Amnestie für politische Strafhandlungen, ein einfaches Steuersystem, schleunige Durchführung der Bodenreform, Aufhebung der Fideikomisse, Aufräumen mit der handels- und gewerbefeindlichen Richtung und eine aufrichtigere demokratische Außenpolitik. (Großer Beifall links und äußerlich.) Die Partei wolle nicht mehr für das unga-

rische Volk, als das, was zum Bestzustand eines jeden freien Bürgers in Europa gehört: die volle Freiheit, Gerechtigkeit, Reinheit und Fortschritt. (Anhaltender großer Applaus links und äußerlich.)

Folgte die Tagesordnung. Auf dieser stand die Fortsetzung der Generaldebatte über das hauptstädtische Wahlgesetz.

### Eine Rede Wilhelm Vázyonjis.

Wilhelm Vázyonji, der sich zunächst mit den Ausführungen des Vorredners beschäftigte, erklärte, er wolle nicht die einzelnen Punkte des Programms untersuchen, sondern nur den Geist und den Zweck dieses Programms: die nationale Demokratie ins Auge fassen. Diesen Geist mache auch er sich zu eigen und sowohl er wie seine Partei halten es für ihre Gewissenspflicht, an diesem Kampfe teilzunehmen. Was die Vorlage anlangt, so erinnere ihn diese an die Venus von Milo, an das Kunstwerk ohne Arme. Auf dem Papier soll jeder Wähler gleichwertig sein, aber in der Inneren Stadt gibt es nur zehntausend, in der Franzstadt sechzigtausend Wähler. Erstere sollen ebenbürtig Repräsentanten stellen wie letztere, das heißt: die Wähler der Inneren Stadt sollen ein sechsfaches Wahlrecht erhalten. Man korrigiert das Wahlglück und die Wahlschancen in der Weise, daß man zweihundertfünfzig Repräsentanten wählen läßt, diesen aber zugleich sechzig andere an die Seite stellt, die ernannt werden. Was das Domizil anlangt, habe Lueger in Wien seinerzeit ein solches von zwei Jahren als Korrektiv des städtischen Wahlrechts eingeführt.

Karl Rássay: Das ist aber auch auf der ganzen Welt das Maximum.

Wilhelm Vázyonji: Bei uns möchte eine Partei ein Domizil von 10 Jahren. In Wien, wo jährlich frühere Wählerlisten angelegt werden, war dieses zweijährige Domizil halbwegs berechtigt. Bei uns aber wird die Wählerliste, die in 1925 Geltung haben soll, eigentlich nach den Daten von 1923 angefertigt. In der Praxis führt dieses allein schon zu dem Nachweis eines zweijährigen Domizils. Fordert man aber ein Domizil von sechs Jahren noch darüber hinaus, so geht daraus am Abstimmungstage eigentlich ein achtjähriges Domizil hervor. Nach der Volkszählung von 1920 müßten in Budapest 442.000 Wahlberechtigte sein. Demgegenüber weist die letzte Liste nur 303.000 Wähler aus. Von 105.000 aus der Liste ausgebliebenen Personen haben 45.700 reklamiert, doch wurden nur 4400 nachträglich in die Liste aufgenommen. Bei der 1924er Liste fällt es auf, daß die Hälfte derjenigen Wähler, die ausgelassen worden sind, auf die Theresienstadt entfällt.

Die Vorlage diene politischen Zielen. Redner könne nicht begreifen, wieso die Regierung in der Landespolitik eine Richtung angeheißt, für die sie im Stadthaus mitwirkt. Ebenso könne er es nicht begreifen, wie man die Regierung unterstützen könne, die beim weißen Tisch ständig die Partei angreift, deren Hilfe sie im Stadthaus in Anspruch nimmt.

Desider Buday: Nun und was bedeutet das?  
Karl Rássay: Es ist eben die Frage der politischen Moral.

Wilhelm Vázyonji: Die Regierung schwankt fortwährend. Gibt sie einen Ruf nach links, so findet sie es für notwendig, gleich auch einen nach rechts zu geben und das nennt man die goldene Mittelstraße. (Große Heiterkeit links.) Wolff habe sich in seiner Rede damit gebühert, die gegenwärtige Stadthausleitung habe das finanzielle Gleichgewicht wieder hergestellt. Das sei unwar, da ja auch nicht die Amortisation der Auslandanleihen in das Budget eingestellt ist.

Julius Petrovác: Auch früher nicht.

Karl Rássay: Ob sie drin war! Ganz bestimmt.

Wilhelm Vázyonji: Wie sehr das Gleichgewicht noch nicht hergestellt ist, wird am besten dadurch erwiesen, daß der hauptstädtische Magistrat sich mit dem Gedanken der Erhöhung der Steuerzuschläge beschäftigt. So sehen die arithmetischen Wätschen Wolffs aus. Wohl sei im Jahre 1915 ein Defizit vorgekommen, doch war ja damals schon Krieg. Der Krieg sei aber keine liberale Tradition und die liberale Stadthausleitung habe nichts dafür gekonnt, daß in 1915 ein Defizit

entstanden ist. Wie wenig der Vorwurf einer pluto-kratistischen Leitung zutrefte, gehe daraus hervor, daß die damalige Leitung die Erhöhung der Mietzinse nicht zugab.

Julius Petrovác: Genug schlecht. (Lärm im ganzen Hause.)

Carl Biller: Das ist also die christliche Liebe. Wilhelm Vázyonji: Die pluto-kratistische Stadthausleitung hat in der Tat den Fehler begangen, nicht zuzulassen, daß die Familien der in den Kriegsdienst gezogenen Leute nicht auf die Straße geworfen werden. Das Kabinett Tisza habe sehr wohl gewußt, weshalb es diese Verordnung herausgegeben hat. Die jetzige Leitung arbeitet mit Steuerzuschlägen von 60 Prozent.

Julius Petrovác: Wir sind eben keine Populärhassler! (Ironische Heiterkeit links.)

Stefan Friedrich (auf die fast leeren Bänke der Einheitspartei hindeutend): Wo ist die Regierungspartei?

Béla Fabian: Löst sie sich vielleicht schon auf?

Wilhelm Vázyonji: Wir waren nicht gereigt, zur ständigen Erhöhung der Steuern beizutragen.

Julius Petrovác: Dafür haben Sie aber leichtfertige Schulden gemacht! (Lärm links.)

Wilhelm Vázyonji will auch auf diese Frage reflektieren, vorher aber bemerkt er auf den Vorwurf Wolffs, daß er in seinem ganzen Leben die Unterstützung der Plutokratie genossen habe, daß bei der Hieronymimahl eine ganze Reihe von Wählern das Adelsdiplom und Hofrats-titel erhalten haben, damit sie vom Redner abfallen. (Stürmische Heiterkeit und Applaus links.) Die damalige Regierung habe das liberale Regime nicht einmal moralisch unterstützt. Redner zählt dann eine ganze Reihe von Fragen auf, die, von der liberalen Stadthausleitung gestellt, nicht die Genehmigung der Regierung fanden. Wenn Petrovác anerkennt muß, daß das hauptstädtische Budget auch noch im ersten Kriegsjahre defizitär war und dennoch behauptet, das Regime Wolff habe die Mißstände der liberalen Verfassung zu liquidieren gehabt, so sei darin auch nicht ein Funken objektiver Wahrheit enthalten. (Applaus links.) Das gegenwärtige System erschwere die Lage der Bevölkerung durch die quartalsweise Erhöhung der Mietzinse, dazu kommt die Steigerung der Umfahnteuern, wovon die Hauptstadt eine Beteiligung erhält und dadurch zum Nutznießer der Verelendung wird. Die Bevölkerung dürfe nach dem Zins eine ärarische Kugelhälfte erhalten, hat sie doch den Nutzen, Mietzinse zahlen zu können. (Lebhafteste Heiterkeit.) Die staatliche Sanierung sei auf die Verteuerung der erstarrigen Bedarfsartikel gegründet und so komme es, daß der Staat sich saniere, dabei aber die städtische Bevölkerung verelenden lasse.

Inzwischen haben sich die Bänke der Regierungspartei vollständig geleert.

Stefan Friedrich (ruft zum Präsidenten gehend): Etwas mühte man ja doch mit diesem Haus tun! Auflösen oder eine Pause geben!  
Vizepräsident Karl Husár suspendiert die Sitzung für 5 Minuten.

Nach der Pause wird die Sitzung vom Vizepräsidenten Zsitvay wieder eröffnet. Wilhelm Vázyonji kommt nun auf die bemängelten Auslandanleihen zu sprechen. Diese seien zu Investitionen verwendet worden. Lueger, der unzählige Reden gegen die Anleihen gehalten hat, machte am Tage seines Jubiläums eine Milliardenschuld. Dieses Faktum vermindere aber seine Verdienste nicht, da er ja diesen Betrag zu Investitionen verwendete. Aus Nichts werde eben wieder nichts. Seinerzeit galt es als der größte Erfolg, ausländisches Geld in das Land herein zu bringen, um sich von dem Einfluß der kartellierten Budapest-Banken zu befreien. Es galt auch, den Händen des Großkapitals die Betriebe zu entwenden, die nur in den Händen der Kommune sein durften. Die jetzige Generation könne keinen Begriff von der Bedeutung haben, die die Übernahme der Gasfabrik und der Marktkasse hatte. Das gegenwärtige Regime habe dagegen kein einziges Unternehmen gegründet. Die städtische Sparkasse, mit der sich jetzt Wolff so brüste, war Redners Idee, die jedoch infolge des Widerstandes der Regierung nicht verwirklicht werden konnte. Wolff spreche immer nur von dem Defizit der Kriegsjahre, niemals aber von den unermeßlichen Vermögensobjekten, die auf sie übergegangen sind. Schließt es sich von diesen Herren, in die Quelle hinein zu spucken, aus der sie schöpfen? (Stürmischer Applaus links.) War vielleicht die Durchführung des großen Bauprogramms eine Unterstützung der Plutokratie? Wolff habe die vom liberalen Regime hinterlassenen 7000 Wohnungen, 50 Schulen, 18 Kleinkinder-beruhranstalten bei der Aufzählung der Verlassenschaft verschwiegen, wie er auch die Erwerbung von 540.000 Quadratmeter wertvoller Baugründe verschwiegen hat. (Rufe: Und was ist mit Ripfa?) Ripfa war eine führende Gestalt der auf christlicher Grundlage stehenden Diner Bürgerpartei. Man könne übrigens vom Redner nicht verlangen, die einzelnen Konkurrenten in Evidenz zu halten. Das Herz tue einem weh, wenn man die riesige Bautätigkeit in Wien sehe.

Carl Biller: Dort verkündet man nicht den Haß!  
Melchior Kiss: Weshalb lassen denn die Banken nicht bauen?

Wilhelm Vázyonji: Die Banken seien geschenkt dem Herrn Abgeordneten. (Heiterkeit.)

Redner erklärt schließlich Wolff gegenüber, daß die Demokraten nur zur Zeit der Koalition die Majorität hatten, diese sei aber innerhalb eines Jahres verfallen. Im übrigen habe die Majorität der liberalen Arbeiterpartei angehört, gegen die Redner sein ganzes Leben hindurch gekämpft hatte. An diesem Punkte zerfalle auch die Legende von der jüdischen Solidarität. Diese habe Redner nie gekannt. Die Rassenführer seien sehr, wenn sie von den Bürgern jüdischer Konfession als von einer besonderen Klasse reden. Es gibt unter ihnen Kaufleute, Industrielle, Großkapitalisten, die in scharfen Interessengegensätzen zu einander stehen. In der reichen jüdischen Bürgerschaft, gegen die

Redner stets gekämpft hatte, bestche die Solidarität nur wenn der Haß der Rassenhüßler die Rechtsgleichheit angreift. Die Rechtsgleichheit aber ist keine konfessionelle Frage. (Stürmischer Applaus links.) Redner weist den Ausdruck „jüdischer Rassenhüßler“ zurück. Er verteidigt keine jüdische Rasse, sondern die von der Verfassung gewährleistete Rechtsgleichheit. Die Rassenhüßler generalisieren nach den Juden, die an der Spitze der Revolution gestanden hatten. Weshalb übersehen sie aber die Leopold Badák, die sich stets von jeder internationalen Bewegung zurückgehalten haben? Redner stand als letzter auf der sinkenden Barke an der Seite des Königs. Seinerzeit habe er den

Sprossen mächtiger Aristokratengeschlechter jagen müssen, sie möchten sich doch nicht so bücken. Diese Herren hatten den Glanz und die Pracht des Hofes genossen. Redner wisse nicht, mit welchem Rechte Wolff Gott und das Vaterland für seine Partei expropiieren wolle. Das Vaterland wie auch Gott gehört allen. Redner wolle auf Grund der wirklichen Demokratie gemäß seinem Glauben an Gott und Vaterland weiter kämpfen. (Stürmischer, langanhaltender Applaus und Ozeanrufe links.)

Hierauf wurde die Debatte abgebrochen und ihre Fortsetzung auf morgen anberaumt. Schluß der Sitzung um halb 3 Uhr.

## Eine Drohung Julius Gömbös'.

Die Rassenhüßler gegen die Konsolidationsbestrebungen in der Hauptstadt. — Eine Erklärung Bethlens.

Während Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen einen harten Kampf zur Beilegung des Konfliktes mit den Kleinlandwirten ausführt, von welchem man nicht ganz mit Recht annimmt, daß er von Julius Gömbös geschürt wird, unternahm heute dieser Abgeordnete einen eigenartigen Versuch, die politische Lage noch mehr zu verschärfen. Während der Pause bei der großen Rede Wilhelm Wárfonyis wurde in den Gaisbörs des Abgeordnetenhauses über den Inhalt dieser Rede in verschiedenen Gruppen ein animierter Ideenaustausch geführt. In einer solchen Gruppe, in welcher sich mehrere maßgebende Mitglieder der Einheitspartei befanden, meldete sich auch Julius Gömbös in das Gespräch, indem er mit der ihm eigenen Härte sagte:

— Wárfonyi wird in die Municipalvertretung der Hauptstadt nicht zurückkehren. Ich bin nur so lange Anhänger der Rechtsordnung und des Parlamentarismus, als diese Einrichtungen im Dienste der nationalen Interessen stehen. In dem Augenblick aber, da ich sehen müßte, daß in Budapest, der Hauptstadt des Landes, eine Rasse in das Stadthaus einzziehen will, die keine staatsbildende Kraft besitzt und deren nationalen Wert ich nicht kenne, werde ich dieser Rasse, wenn es sein muß, selbst mit Mitteln der Gewalt entgegenzutreten, ebenso wie ich seinerzeit dem gekrönten König entgegengetreten bin. Ich bin überzeugt, daß dies ein gerechter Kampf sein wird und ich hoffe, die Legitimisten werden mir dann verzeihen, daß ich seinerzeit gegen den König aufgetreten bin.

Diese Ausführungen des Führers der Rassenhüßler erregten begreiflicherweise großes Aufsehen und der Abgeordnete Josef Wild, bekanntlich ein Intimus des Ministerpräsidenten, unternahm es, den Inhalt der Ausfälle Gömbös' zu fixieren. Er ließ sich von mehreren Seiten über die Worte Gömbös' informieren und nachdem er in der Tat den Wortlaut annähernd festgestellt hatte, ließ er diesen im Stenographenbureau in mehreren Exemplaren herstellen. Eines dieser Exemplare unterbreitete er hierauf dem Ministerpräsidenten. Julius Gömbös, der hievon Kenntnis erhielt und auch die große Erregung wahrnahm, welche seine Worte hervorgerufen hatten, sah sich bemüht, seine Bemerkungen abzuschwächen. Er begab sich zu derselben Gruppe, vor welcher seine Äußerung gefallen war, und erklärte:

— Schließlich bin ich selbst am besten berufen, festzustellen, was ich gesagt habe. Ohne irgend jemand Rechenschaft schuldig zu sein, wiederhole ich meine Erklärung. Sie hatte folgenden Wortlaut: Wenn ich den moralischen Mut gehabt habe, im Interesse des Landes gegen Se. Majestät den König Stellung zu nehmen, so werde ich auch so viel moralischen Mut aufbringen, um, falls das Judentum ins Stadthaus einzziehen will, auch dies zu verhindern. Dies habe ich gesagt und nichts anderes.

Stefan Friedrich, der die Äußerung Gömbös' gleichfalls gehört hatte, machte schon früher die Bemerkung, Gömbös scheine revolutionieren zu wollen. Gömbös erklärte auf diese Bemerkung bloß, eine solche Auffassung seiner Worte entspreche der Realität Friedrichs.

Die Rassenhüßler benutzen den Ausfall Julius Gömbös' gleichfalls dazu, ihre Ansichten laut werden zu lassen, und besonders Tibor Eckhardt erklärte in sehr erregtem Tone: Der Staat ist dazu da, dem nationalen Willen zu dienen und nicht dazu, die Geltungsmachung der Nation zu verhindern. Die Minister sind dazu da, der Nation zu dienen und nicht dazu, einen Hemmschuh des nationalen Willens zu bilden. Das ist das Wesen, das ist der Faschismus und diesem dienen wir mit allen Mitteln.

Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen äußerte sich über die Erklärung Gömbös' wie folgt:

— Diese Äußerung ähnelt in gefährlicher Weise jener Deklaration, welche die sozialdemokratische Partei Anfangs 1919 ausgegeben hat, als davon die Rede war, daß die Karolyiregierung die allgemeinen Wahlen anordnen werde. Damals erklärten die Sozialisten, das Land müge eine bürgerliche Majorität wählen, sie würden diese Entscheidung niemals als berechtigte anerkennen und vermittelte ihrer Organisationen schon dafür Sorge tragen, daß die bürgerliche Mehrheit der Legislative ihren Willen nicht zur Geltung bringen könne. Wenn auch mit anderen Worten, enthält doch auch die Gömbös'sche Äußerung im Wesen ähnliches. Neben dieser großen inneren Nehmlichkeit besteht aber auch ein großer Unterschied zwischen der damaligen und der jetzigen Drohung: Die Mitglieder der sozialdemokratischen Partei sahen damals in der Regierung, waren die Inhaber der Macht und hätten auch das ausführen können, was sie versprochen. Die heutige Äußerung aber ist nicht von verantwortlicher Stelle erklingen und ihr steht eine gesetzliche Regierung gegenüber, welche immer die Kraft und auch den Mut dazu haben wird, die Freiheit der Bürger und die Befundung ihrer politischen Anschauung von welcher Seite immer sie kommen den Angriffen gegenüber zu verteidigen.

Diese Erklärung wurde von allen bürgerlichen Abgeordneten, insoweit sie nicht zu den Rassenhüßlern gehören, vollständig gebilligt. Wie wir erfahren, werden die Sozialdemokraten Gelegenheit suchen, den Äußerungen des Ministerpräsidenten gegenüber ihre feinerzeitige Haltung zu erklären und Verantwortung dagegen einzulegen, daß man diese mit den Unternehmungen Julius Gömbös' identifiziere. Vorläufig bringt das sozialistische Organ Képhava einen heftigen Artikel gegen die Erklärungen sowohl Gömbös' wie des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen.

ausländischen Zeitungen gegen Deutschland getrieben wird, ist eine von Pariser Zeitungen weiter verbreitete Meldung der Warschauer Militärsachschrist Polska Zbrojna, die besagt, daß am 6. September ein deutsches und ein russisches Geschwader in der Nähe der polnischen Küste gemeinsame Übungen abgehalten und daß polnische Funkstationen den drahllosen Verkehr der beiden Geschwader abgehört hätten. Wir sind in der Lage, demgegenüber festzustellen, daß weder gemeinsame Manöver der deutschen und der russischen Flotte jemals stattgefunden haben, noch deutsche Seestreitkräfte in den letzten Monaten russische Kriegsschiffe gesichtet haben. Auch ein Funkverkehr zwischen deutschen und russischen Kriegsschiffen hat niemals stattgefunden. Im übrigen mag darauf hingewiesen werden, daß am 6. September sämtliche deutsche Kriegsschiffe, mit Ausnahme eines Linien Schiffes, das sich auf hoher See befand, in den Häfen lagen.

## Die Wahlbewegung in England.

Die Hoffnungen der Konservativen.

London, 23. Oktober. (Bud. Kor.) Baldwin huldigt nunmehr ebenfalls dem Brauch, eine Autotour durch die Wahlbezirke zu unternehmen und serienweise kurze Ansprachen zu halten.

Die Konservativen richten ihr Hauptaugenmerk auf die Grafschaften von Lancashire und Yorkshire. Sie rechnen mit dem glatten Wiedergewinn der bei den vorigen Wahlen verlorenen Sitze. Sie verkünden bereits offen ihre Überzeugung, daß sie zur Macht zurückkehren und skizzieren ihr Programm: Schutz der heimischen Industrie, Maßnahmen zur Herabsetzung der Lebensmittelpreise.

Kommunistische Gewalttate.

London, 23. Oktober. (Bud. Kor.) Bei zahlreichen Wahlversammlungen in London und in der Provinz kommen in den letzten Tagen arge Störungen vor, die, wie nunmehr festgestellt ist, von den Kommunisten veranstaltet werden. Auch Wahlversammlungen von Asquith werden gestört. Im Süden von London, wo die Kommunisten besonders stark vertreten sind, wurde das Auto eines Kandidaten mit Steinen beworfen.

Lady Astor am Reden verhindert.

Plymouth, 23. Oktober. (Reuter.) In einer Wählerversammlung wurde Lady Astor durch systematische Obstruktion am Reden verhindert. Ihr Automobil wurde aus geplündert.

## Das österreichische Budget.

Wien, 23. Oktober. Der Nationalrat nahm heute die erste Lesung des Bundesfinanzgesetzes für 1925 vor, das dem Finanzausschuß zugewiesen wurde. Die Debatte wurde hauptsächlich ausgefüllt durch die Bankensache, für welche von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Eisler das Finanzministerium verantwortlich gemacht wurde, das trotz wiederholter vorheriger Mitteilungen der Bankenskommission sich passiv verhielt. Redner kritisierte auch in scharfer Weise die Behandlung des Falles Castiglioni durch die Justizbehörden.

Finanzminister Dr. Riesenböck wies die Angriffe der Liberalen zurück und stellte fest, daß es Sache der Bankenskommission selbst gewesen wäre, ihre Anzeigen über die Bankmissbräuche an die Gerichte zu leiten. Das Finanzministerium sei in dieser Beziehung mit Rücksicht auf die Interessen der Einleger und Angestellten zur größten

## Die Wahlbewegung in Deutschland.

Parteizersplitterung — Verhaftung kommunistischer Abgeordneter.

Ludendorff und Tirpitz werden wieder kandidiert.

Berlin, 23. Oktober. (Bud. Kor.) Nach einem eingehenden Meinungsaustausch haben die Deutschvölkischen beschlossen, Ludendorff und Tirpitz wieder zu kandidieren.

Parteizersplitterung.

Berlin, 23. Oktober. (Bud. Kor.) Die Parteizersplitterung macht Fortschritte, indem die aus der Demokratenpartei ausgeschiedenen fünf Abgeordneten beschloffen, eigene Kandidaten zu ernennen, und auch die nationalliberale Gruppe, die sich zwischen deutscher Volkspartei und Deutschnationalen erstreckt, selbständig auftritt. Ferner soll eine besondere Frauenpartei gegründet werden, die nur weibliche Kandidaten aufstellen wird. Bis jetzt ist schon das Auftreten von zwölf Parteien sicher.

Staatsminister Sergy hat das Präsidium der deutschnationalen Volkspartei niedergelegt.

Berlin, 23. Oktober. (Wolff.) In der heutigen Sitzung des Parteivorstandes der deutschnationalen Volkspartei erklärte der bisherige Parteivorstandende Staatsminister Sergy, daß er den Partei-

vorsitz niederlege, nachdem die Verhandlungen über die Regierungskrise ihr Ende gefunden haben.

Wieder zwei kommunistische Abgeordnete verhaftet.

Berlin, 23. Oktober. Nach einer Meldung der Roten Fahne sind gestern in Stuttgart der bisherige kommunistische Reichstagsabgeordnete Maslowski und in Bremen der bisherige kommunistische Reichstagsabgeordnete Eppstein verhaftet worden.

Die interalliierte Kontrollkommission.

Berlin, 23. Oktober. (Wolff.) In der Woche vom 11. bis 18. Oktober sind von interalliierten Kontrollkommissionen aufgesucht worden: 24 Truppeneinheiten, 31 Geeresanstalten und Verwaltungsstellen, 42 Polizeistellen, 30 Firmen und Fabriksbetriebe. Außerdem fand ein nicht angelegter Besuch bei dem Truppenteil in Dessau statt. Unter den der Kontrolle unterzogenen Fabriksbetrieben befinden sich die Firmen Phönix, Stahlwerke Becker, Mannesmann-Rohrwerke.

Gemeinsame deutsch-russische Manöver!

Berlin, 23. Oktober. (Wolff.) Ein neues Beispiel für die systematische Hebe, die von gewissen



## Die hervorragendsten Herzte u. Professoren verordnen

schwachen, blutarmen Individuen, heranwachsenden Jugendlichen, gebrochenen Greisen, an katarrhalischen Affektionen Leidenden das aus reinem Malz verfertigte, angenehm schmeckende, natürliche Nahrungsmittel,

## den St. Stefan-Malzextrakt

Ermäßig in den Apotheken und bei den Delikatessenhändlern.

Vorsicht verpflichtet. Die Institution der Staatskommissäre bei den Banken biete keine Garantie gegen Mißbräuche, auch nicht das Konzeptionsystem. Wohl aber biete das Konzeptionsystem den Vorteil, daß vertrauensunwürdige Personen vom Bankgeschäft ferngehalten werden können. Deshalb wird auch der Konzeptionszwang ausgedehnt werden.

Vizekanzler Dr. Frank wies die gegen die Justizverwaltung erhobenen Anwürfe des Abgeordneten Eisler zurück, indem er betonte, daß die österreichische Justiz im Falle Castiglioni vollkommen ihre Pflicht getan habe. Auf einen Zwischenruf der Demokraten reagierend, stellte der Vizekanzler fest, daß Castiglioni nicht unter der Aufsicht, auf freiem Fuß belassen zu werden, nach Wien zurückgeführt sei. Ein solches Ansuchen sei sowohl von der Staatsanwaltschaft wie auch vom Vizekanzler abgelehnt worden und Castiglioni sei bedingungslos nach Wien zurückgeführt.

**Defensivvertrag zwischen Italien und Jugoslawien.**

Paris, 23. Oktober. Der Berichterstatter des Matin in Belgrad meldet, er habe aus autorisierter Quelle erfahren, daß im Laufe der Zusammenkunft Mussolinis mit dem serbischen Außenminister, die nach der Lösung der Ministerkrise stattfindet, die Frage des Abschlusses eines Defensivvertrags zwischen Italien und Jugoslawien besprochen werden soll. Durch den Vertrag, der während des Besuchs des serbischen Königspaars in Rom abgeschlossen werden soll, beabsichtigt man den Status quo in Mitteleuropa und die am Adriatischen Meere geschaffene Ordnung zu garantieren.

**Die Regierungskrise in Jugoslawien.**

Belgrad, 23. Oktober. Heute abends wurden Ministerpräsident Davidovics und Minister des Innern Petrovics vom König in Audienz empfangen. Nach dem Verlassen des königlichen Palais erklärten die Minister den Journalisten, daß die von den kroatischen Abgeordneten heute in Agram gefasste scharfe Resolution in Belgrad einen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen habe, und zwar in allen politischen Kreisen, die aufrichtig eine Verständigung mit den Kroaten wünschen. Das heutige Auftreten Radics' und seiner Parteigenossen habe die Position des Regierungsbündnisses wesentlich erschüttert, so daß die Aussichten für den Verbleib des Kabinetts Davidovics im Amte minimal geworden seien.

**Probeabstimmung zur Präsidentenwahl.**

Newyork, 23. Oktober. Bei einer Probeabstimmung erhielten von 2.300.484 Stimmen Coolidge 1.293.378, Lafolette 496.006 und Davis 487.782.

**Eine verbotene Offiziersversammlung.**

Paris, 23. Oktober. (Wolff.) Aus Anlaß der vom Kriegsminister General Nollet verbotenen Offiziersversammlung wird folgende amtliche Erklärung verbreitet:

„Es ist richtig, daß eine anonyme Einladung an das Offizierskorps der Pariser Garnison gesandt worden ist, um die Offiziere aufzufordern, im militärischen Klub an einer Versammlung teilzunehmen, die den Zweck verfolgte, die Erhöhung der Bezüge zu besprechen. Diese Versammlung konnte nicht stattfinden und hat nicht stattgefunden. Uebrigens hat kein Offizier auf die Einladung geantwortet.“

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

\* **Deputationen beim Regierungskommissär.** Eine Deputation der Städtischen Partei der Kleinbürger sprach heute beim Regierungskommissär Dr. Franz Ripka vor, den der Präsident der Partei Géza B. Virágh im Namen der Budapester Kleinbürger ersuchte, dahinzuwirken, daß den Mietern gestattet werde, den Novemberzins in drei Raten zu bezahlen. Der Sprecher der Deputation führte aus, daß infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise gerade die Kleinbürger am wenigsten in der Lage sein werden, den erhöhten Zins auf einmal zahlen zu können. Der Regierungskommissär erwiderte, er sei nach Kräften bestrebt, die Lage der Bürgerschaft zu verbessern, und versprach, den Wunsch der Deputation dem Wohlfahrtsminister zu verholmeisen. — Die Markthändler erschienen unter Führung Dr. Wilhelm Csányis beim Regierungskommissär, den sie baten, er möge dahin wirken, daß die Gesüßgelausschreiber verboten werde. Der Regierungskommissär versprach der Deputation, ihr Anliegen zu unterstützen. — Die von Michael Gladányi geführten Invaliden klagten darüber, daß sie behördlicherseits nicht der Unterstützung teilhaftig werden, die ihnen, die im Kriege bluteten, zukäme. Sie baten den Regierungskommissär, er möge seinen Einfluß geltend machen, daß die Invaliden bei Zuspredung von Berufsweihen, die mit den Behörden in Verbindung stehen, in erster Reihe berücksichtigt werden. Der Regierungskommissär sagte der Deputation seine Unterstützung zu. — Schließlich ersuchte eine Deputation der Kleinbürger Bürger den Regierungskommissär, er möchte für eine Verbesserung des Bahnverkehrs auf der Budafok-Neantöbener Linie Sorge tragen. Auch dieser Deputation gab der Regierungskommissär eine befriedigende Antwort.

\* **Pauschalierung der Betriebsgebühren.** Eine Deputation der Gastwirte und Stoffehausbesitzer suchte heute unter Führung von Johann Bittner, Moriz Reiner und Vinzenz Kechy den Regierungskommissär Dr. Franz Ripka auf. Die Redner führten aus, daß die Gastwirte und Cafetiers bei der jetzigen wirtschaftlichen Krise die fortgesetzt steigenden öffentlichen Lasten nicht mehr zu tragen vermögen. Besonders Beschwerde führten sie über die Art, wie die Luxus- und Umjahsteuer bezahlt werden muß und daß die Gastwirte für Gas, elektrischen Strom und Wasser höhere Gebühren bezahlen müssen, als die kleinen Konsumenten. Als Gravamen führten sie ferner die Sperrstundenverordnung an, um deren Abänderung sie bisher vergebens petitioniert haben. Regierungskommissär Dr. Franz Ripka versprach der Deputation, daß er veranlassen werde, daß wie vor dem Krieg die Handels- und Gewerbeunternehmungen die Gas-, Wasser- und elektrischen Stromgebühren pauschaliert bezahlen sollen. Auch im Interesse der Behebung der übrigen Beschwerden versprach Ripka, die erforderlichen Schritte zu unternehmen.

**Tagesneuigkeiten.**

\* **Wetterbericht und Wasserstand.** Die Lage hat sich wesentlich geändert. Das nordwestliche Maximum hat sich geträgert und die Depression südlich vom Calais-Meerbusen gedrängt, heute war auch an der Adria ein kleineres Minimum wahrnehmbar. Mit dem vorrückenden großen Luftdruck drängt eine kühle Luftströmung nach dem Kontinent, die Abkühlung ist in Deutschland, wo es auch Regenfälle gab, bereits spürbar. In Ungarn ist das Wetter noch unter der Wirkung des südlichen niederen Druckes bewölkt, die Temperatur ist normal, Maximum 20 Grad in Eszenger, sonst um 15 Grad herum, Minimum 1 Grad in Tarszal, sonst um 5 Grad herum; in Budapest: Maximum 16, Minimum 5, heute früh 6, mittags 13.4 Grad. — Wetterprognose: An vielen Stellen Regen, später mit lebhafter werdenden Winden ein Rückgang der Temperatur zu erwarten.

Die hydrographische Sektion des Ackerbaumministeriums teilt mit: Vom österreichischen Lauf der Donau sind noch keine Berichte eingetroffen, im bayerischen, ungarischen und jugoslawischen Lauf sind sie mit sehr niederen Wasserstand. Die Theiß steigt bei Tisabecs, sinkt im übrigen Lauf, der Wasserstand ist ein sehr niedriger.

\* **Personalnachrichten.** Aus Berlin telegraphiert man: Den Blättern zufolge verschlechtert sich das Befinden der dänischen Königin, die an Lungenentzündung leidet. Die Königin ist 45 Jahre alt. — Wir lesen in der Frankf. Ztg.: Der a. o. Prof. Dr. Aurel v. Szily in Freiburg i. Br. hat den Ruf an die Universität Münster als Ordinarius und Direktor der neu eröffneten Augenklinik angenommen. Prof. Szily ist ein Sohn weil. des Augenarztes Prof. Dr. Adolf v. Szily. — Aus Paris telegraphiert man: Edouard Branle, der Erfinder des beim Funkentelegraphen gebräuchlichen Kohärens, ist jetzt 80 Jahre alt geworden. Er erhielt aus diesem Anlaß aus allen Teilen der Welt zahlreiche Glückwunschkarte.

\* **Erzherzog Josef Franz über den konfessionellen Frieden.** Der Satoraljaújfehlyer Honorar-Oberstleutnant Dr. Albert Székely hat aus Anlaß der Vermählung des Erzherzogs Josef Franz an Se. Hoheit namens der 68 Geiseln des Komplener Komitats — von denen 26 jüdischer Konfession waren — ein Glückwunschkarte geschrieben. Als Antwort erhielt er vom Erzherzog das folgende Schreiben:

„Lieber Herr Oberstleutnant! Wir nahmen wir mit großer Freude Ihre warm gehaltenen lieben Zeilen entgegen und sagen Ihnen für Ihre Teilnahme an unserem Freudentage innigen Dank. Es tat mir überaus wohl, daß Sie den liebevollen Glückwunsch Ihrer Mitgeiseln verholmeisen. So wie wir damals im Leiden eines Sinnes vereint waren ohne Unterschied der Religion und Konfession und die Kraft unseres Zusammenhaltens empfanden, müssen wir auch vereint sein in dem großen Streben, das im Interesse der Erstarkung unserer Nation einsehen muß. Wenn wir einmal alle einander die Hand reichen werden, wird der Kampf um die Wiedergeburt der Nation viel kürzer werden. Sie und sämtliche Geiseln grüße ich herzlich.“

Budapest, 18. Oktober 1924.

Dr. Erzherzog Josef Franz.“

\* **Die Leiche Heinrich Sienkiewicz' in Wien.** Aus Wien meldet man: Heute früh ist die Leiche des polnischen Dichters Heinrich Sienkiewicz, die aus der Schweiz nach Warschau überführt wird, am Westbahnhof eingelangt. Die Leiche wurde zur Franz-Josefs-Bahn übergeleitet. Um 9 Uhr früh fand in der polnischen Kirche am Rennweg eine feierliche Messe statt, an

welcher der polnische Gesandte Graf Losocki, das Personal der Gesandtschaft, Vertreter der österreichischen Regierung und die Repräsentanten verschiedener Gesandtschaften teilnahmen. Um halb 11 Uhr fand auf dem Franz-Josefs-Bahnhof eine Leichenfeier statt. Auf dem Sarg wurden viele Kränze niedergelegt. Die Leiche wurde nachmittags über Prag nach Warschau geleitet, wo sie in der Warschauer Kathedrale beigelegt werden wird. Namens der Petöfi-Gesellschaft hat der Präsident des Wiener Ungarvereins auf die Bahre Sienkiewicz' einen Kranz niedergelegt.

\* **Ein Dementi.** Die Wiener ungarische Gesandtschaft dementiert die Nachricht, daß Gesandter Masirevics seinen Wiener Posten verlassen und Gesandter in Rom werden soll.

\* **Die Union der Völkerverbündigen.** Der Generalrat dieser Union hielt seine diesjährige Sitzung, bei der sich 23 Nationen vertreten ließen, in London. Seitens der ungarischen Gesellschaft für auswärtige Angelegenheiten wohnten der Sitzung Alois Paiferl und Dr. Béla Póka-Bibony bei.

In der Präsidialsitzung unterbreitete Alois Paiferl im Auftrag des Grafen Albert Apponyi acht auf die Minoritäts-, Minoritäts- und Unterrichtsfragen bezughabende Anträge, welche der Generalrat nach längerer Debatte sich zu eigen machte; sie werden in der Frühjahrs-Vollversammlung beraten werden. Die ungarische Delegation verlannt namentlich die Robifizierung des Selbstverwaltungsrechtes der Völker, die Regelung des Minoritätenschutzverfahrens, die Wahl eines Minoritätsschutzrates in den Generalrat des Völkerverbundes, die Betragung des internationalen Rechtsvereins, mit der Robifizierung der Minoritätsrechte, die internationale Sicherstellung der landwirtschaftlichen Kredite, den Ausbau der Universitätsorganisation usw. Der Generalrat nahm ferner noch mehrere auf die Abweisung und auf juristische Fragen bezügliche Anträge an und nahm die Mitteilung Dr. Béla Póka-Bibony zur Kenntnis, daß die ungarische Gesellschaft für auswärtige Angelegenheiten den Universitäts-Professor Géza Magyary mit der Vorbereitung der Zusammenfassung des Minoritätenschutzverfahrens in ein System betraut habe.

\* **Der Widdiner Brief Ludwig Kossuths.** Die ungarische historische Gesellschaft veranstaltete heute eine Vorlesungssitzung, die einen Vortrag Dr. Stefan Hajnals, Archivars des Bismartoner Kastells des Fürstentums Esterházy, über den „Widdiner Brief Ludwig Kossuths“ brachte. Dr. Hajnal schilderte den Seelenzustand Kossuths zur Zeit der Abfassung des Briefes, in dem die Beschuldigung des Vaterlandsverrates gegen Görgey erhoben wird. Kossuth litt hart darunter, daß er in Arab jede Hoffnung aufgegeben hatte und die Flucht ergriff. In Widdin verließ er sich den Ereignissen gegenüber anfangs apathisch, später wurde er durch aufmunternde Briefe Pulskis und Telekis aus der Lethargie gerüttelt. Kossuth war nun bemüht, seine bereits gefährdete leitende Rolle in der Emigration zurückzugewinnen. Er ritt mit einer großen Begleitung in das Flüchtlingslager, in dem sich etwa 5000 Ungarn befanden, und hielt eine zündende Rede. Gleichzeitig sagte er eine Gedankenschrift ab, die man später den Widdiner Brief nannte. Was Görgey betrifft, haben die neueren Forschungen bewiesen, daß der junge Feldherr sich von den Russen irreführen ließ, wodurch er einen politischen Fehler beging.

\* **Spende.** Von R. M. sind uns heute 10.000 K. für die Pester Chovra Kadiska zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

\* **Die Hochschulauffären.** Der Senat der Szegeder Universität hat den auf die jüdischen Leichen bezüglichen Beschluß revoziert und es ist Aussicht vorhanden, daß die Angelegenheit friedlich und in einer beide Parteien befriedigenden Weise geregelt werden wird. — Aus Sopron liegt keine neuere Meldung vor; auch dort dürfte die Ordnung bald hergestellt und die Vorlesungen wieder aufgenommen werden.

\* **Ernst Froreich wird nach Budapest gebracht.** Der der Ermordung seines Schwiegervaters Aron Gyehedi beschuldigte Dr. Ernst Froreich ist im Gefängnis der Soproner Staatsanwaltschaft erkrankt. Die Untersuchung nimmt ihren normalen Verlauf. Da die Strafprozessordnung bei solch größeren Verbrechen auch die Prüfung des Geisteszustandes des Verdächtigten vorschreibt und da angesichts der Tatsache des Vorkommens mehrerer Geisteskrankheiten in der Familie Froreichs eine solche Untersuchung nur in der justiziel-lichen Beobachtungsanstalt in entsprechender Weise vorgenommen werden kann, wird Ernst Froreich vor Beendigung der Untersuchung nach Budapest gebracht und in der Beobachtungsanstalt nächst dem Sammelgefängnis von den Gerichtsärzten beobachtet werden.

\* **Die Angelegenheit Förster-Schulz.** Der Erzbergmörder Heinrich Förster-Schulz befindet sich noch immer bei der Polizei, obwohl es schon entschieden ist, daß er aus Ungarn ausgewiesen und abgeschoben wird. Hiemit hat es jedoch seine Schwierigkeiten, da keines der Nachbarländer geneigt ist, Förster-Schulz zu übernehmen. Hieron wurde an zuständiger Stelle Bericht erstattet, es wird jedoch nichts anderes übrigbleiben, als Förster-Schulz in Zalaegerseg zu internieren.

\* **Der Roman des Barons Eugen Rothschild.** Aus Wien wird berichtet: In den nächsten Tagen wird hier Baron Eugen Rothschild, der dritte Sohn des verstorbenen Chefs des Wiener Rothschildbankes Baron Albert Rothschild, die Gräfin Ritti Schönborn vor den

Értesitem a n. é. közönséget, hogy a volt  
**Schuller-téle vendéglőt**  
(V. ker., Vilmos császár-ut 68)  
teljesen újonnan berendezve folyó hó  
25-én, szombaton este megnyitóm  
A télikeresem Téli Árpád teljes zenekarával muzsikál.  
**KOLOSSA VIKTOR, vendéglős**  
Felső-Margitsziget (Nagy-szálló), Vilmos császár-ut 18. sz.

osocki, das Per-  
sterreichischen  
erschiedener Ge-  
Uhr fand auf  
feier statt. Auf  
gelegt. Die Leiche  
schau geleitet, wo  
st werden wird.  
t hat der Brä-  
te Wahre Sien-  
arische Gesandt-  
das Gesandter  
verlassen und  
Der General-  
Eizung, bei der  
ndon. Seitens  
tliche Angelegen-  
fert und Dr.  
Mois Paikert  
hr auf die Wirt-  
n bezugnehmende  
er Debatte sich in  
es-Vollversammlung  
ation verlannte  
erläuterndes  
schlußverfahrens,  
Generalrat des  
nationalen Rechts-  
itätsrechte, die  
schäftlichen Kre-  
n usw. Der Ge-  
Abweisung und  
an und nicht  
zur Kenntnis,  
tliche Angelegen-  
v a r y mit der  
imortitätschut-  
uths. Die Un-  
te heute eine  
Stefan Haj-  
s des Fürsten  
ner Brief  
jnal schilberte  
Abfassung des  
Baterlandsber-  
stlich litt hant  
aufgegeben  
berhielt er sich  
aufrichtig, später  
u k t y s und  
Koffuth war  
ende Rolle in  
ritt mit einer  
r, in dem sich  
eine zündende  
chrift ab, die  
Was Gönzgy  
bewiesen, daß  
n irreführen  
beginnt.  
te 10,000 K.  
Wir wer-  
hren.  
der Szegeder  
n bezuglichen  
t vorhanden,  
er beide Par-  
den wird. —  
ng vor; auch  
und die Vor-  
st gebracht.  
ters Arthur  
h ist im Ge-  
erkrankt.  
Verkauf. Da  
n Verbrechen  
Verdächtigen  
de des Vor-  
der Familie  
der justiziel-  
Weise vor-  
Freireich  
ung nach  
Beobach-  
tgefäng-  
obachtet  
Der Erz-  
z befindet  
s schon ent-  
n und abge-  
Schwierigkeit  
ist, Hörner-  
zuständiger  
chts anderes  
eger beg

Traveller führen. Von den Brüdern des Bräutigams ist Baron Alfred Miteigentümer der Bankfirma, Ludwig Chof der Firma und Präsident der Kreditanstalt, ein dritter Bruder ist vor nahezu zehn Jahren in tragischer Weise infolge einer unglücklichen Liebe aus dem Leben geschieden, der jüngste ist kränzlich. Der Bräutigam selbst war Offizier im 6. Dragonerregiment und ist ein allgemein bekanntes Mitglied der Wiener Sportgesellschaft. Gräfin Kitti Schönborn ist die Tochter eines Fabrikanten namens Wolf in Philadelphia, heiratete in erster Ehe einen amerikanischen Zahnarzt namens Spottwood, in zweiter Ehe den damaligen Pariser Legationssekretär Grafen Erwin Schönborn. Beide Ehen endeten mit Scheidung. Das neue Ehepaar wird nach der Trauung in Paris ständigen Wohnsitz nehmen.

**Die Witwe Merzins Thais' gestorben.** Eine Frau, von der man in den Siebziger- und Achtziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts viel gesprochen hat und die seit dem Sturze und namentlich seit dem Tode ihres Gatten in völliger Vergessenheit lebte: die Witwe nach dem einstigen allgewaltigen Oberstadthauptmann Merzins Thais, ist gestern im 87. Lebensjahre gestorben. Sie hieß Janni Reich und war ihrer Zeit ein vielumworbene, schönes Mädchen. Sie war Kaffeehauskaffierin, als der Oberstadthauptmann sich in sie verliebte und sie ehelichte. Als Gattin des Oberstadthauptmanns lebte sie auf großem Fuße und man erzählte sich, daß die Mittel für den großen Aufwand nicht gerade auf faire Weise erworben wurden, namentlich soll sie ständige Einkünfte aus Quellen bezogen haben, auf die das Geheimwort: Non olet! paßte. Ministerpräsident Koluman Tisza hielt Thais, dessen Energie wesentlich zur Herstellung der öffentlichen Ordnung in Budapest beitrug, jahrelang — trotz aller Anschuldigungen, die gegen Thais erhoben wurden, und trotz der nicht ganz einwandfreien Lebensführung der Gattin des Oberstadthauptmanns. Aber schließlich trieb es das Ehepaar Thais dennoch zu hant — so scheute es sich nicht, in der „Neuen Welt“ (wo jetzt das Lustspieltheater steht) inmitten des sehr gemischten Publikums öffentlich zu tanzen — und im Jahre 1885 wurde Thais zum Rücktritt gezwungen; sein Nachfolger wurde der Lemesvári Bürgermeister Johann Török. Der Sturz Thais' machte kolossales Aufsehen. Er selbst starb wenige Jahre später; seine Gattin überlebte ihn um Jahrzehnte. Man hat die einst so ruhelose die ewige Ruhe gefunden.

**Eine Verleumdungsaklage.** Der Direktor der Volksschule in der Dobogasse Eugen Szücs wurde im Jahre 1922 seiner Stelle enthoben und an eine andere Schule als Lehrer versetzt. Als er die Aufforderung erhielt, seine als Direktor innegehabte Wohnung zu räumen, äußerte sich Szücs vor Zeugen in seiner Verzweiflung sehr abfällig über den damaligen Magistratsrat Eugen Kilahy-Kis. Die Staatsanwaltschaft erhob deshalb gegen ihn die Anklage wegen Verleumdung und Erpressung, welche heute vor dem Straassenrat Kengely verhandelt wurde. Der Angeklagte erklärte, er sei bei der Verlesung des Bescheides von auferordentlicher Erregung befallen worden und habe die inkriminierten Ausdrücke förmlich in bejammernswürdigen Zustände gebraucht, was auch die Zeugen bestätigten. In seinen Schlussworten erklärte er, der Gerichtshof werde über einen Märtyrer zu urteilen haben, der 35 Jahre hindurch in Ehren der ungarischen Kultur gedient habe. Der Gerichtshof sprach Eugen Szücs des Vergehens der Ehrenbeleidigung schuldig und verurteilte ihn zu 4 Millionen Kronen Geldstrafe, suspendierte aber die Vollstreckung des Urteils auf drei Jahre.

**Baron Herzog-Gedenkfeier.** Die Vereingewaltigung des Budapester 7. Bezirks veranstaltet die irrtümlich für gestern angelegte Gedenkfeier für weiland den Universitätsprofessor Baron Emanuel Herzog am nächsten Sonntag, 26. d., vormittags 11 Uhr im großen Saale der Vereingewaltigung (VII., Szentkirálygasse 21). Die Denkrede hält Dr. Moriz Vermeš.

**Der Redakteur des A Nép wegen Verleumdung verurteilt.** Am 20. Oktober v. J. erschien in A Nép ein Angriff gegen den Debrezener Oberpolizeirat Ludwig Sággy, dem der Vorwurf gemacht wurde, daß er sich durch Verfolgung der Einwandernden Ungarn an höheren Stellen Verdienste erworben wolle. Infolge dieser Beschuldigung wurde der Redakteur des A Nép, Johann Anka, wegen Preßvergehens der Verleumdung unter Anklage gestellt und heute vom Strafgerichtshof (Voritz Schád) zu 600,000 Kronen Geldstrafe verurteilt.

**Der Plan der XIII. Kön. ung. Klassenlotterie** steht in ganz Europa beispiellos da, denn außer den zahlreichen Millionengewinnen gelangen auch Treffer von 100, 200, 500 und 1000 Millionen zur Verlosung; im glücklichen Falle können mit einem Lose sogar anderthalb Milliarden Kronen gewonnen werden. Deshalb wird der Klassenlotterie jetzt reges Interesse entgegengebracht und es ist sicher, daß die 66,000 Lose noch vor der Ziehung vergriffen sein werden. Wer noch kein Los besitzt, bestelle es im eigenen Interesse je rascher bei irgendeinem Kollektor.

**Verhaftete Kassiere.** Die Versicherungsgesellschaft „Turán“ erstattete gegen den Kassier Emerich Lóth die Anzeige, daß er bei der Keszteméter Filiale 13 Millionen Kronen veruntreut habe. Lóth wurde zur

Polizei gestellt gemacht, wo er die Tat eingestand und zu seiner Rechtfertigung erklärte, daß er von seinem Gehalte nicht leben konnte. — Der Ungarische Landes-Industrieverband erstattete gegen den Beamten Ludwig Géczy-Kozák die Anzeige, daß dieser in mehreren Posten 40 Millionen unterschlagen habe. Géczy-Kozák erklärte bei der Polizei rundweg, daß er das Geld für seinen Haushalt verwendet habe. Die Polizei nahm die Desfraudanten in Präventivhaft.

**Raubüberfall im Treppenhause.** Die Frau Witwe Michael Werzner wollte heute abend in ihre Wohnung, Csákygasse 12, gehen. Im Treppenhause kam ein Mann ihr entgegen, der sie plötzlich beim Arme erfaßte, ihr die Handtasche mit einer größeren Summe Geldes entriß und die Flucht ergriff. Die Frau rief um Hilfe und bald machte sich eine ganze Menge auf die Verfolgung des Räubers. In der Pantoniagasse wurde er eingeholt und festgenommen. Man brachte ihn zur Polizei, wo festgestellt wurde, daß er mit dem 32jährigen Kutscher Josef Badkerti identisch ist. Er wurde in Haft genommen.

**Kindesmord.** Auf dem Egenlöberg fanden heute nachmittags Kinder während des Spieles ein Paket, das nur oberflächlich mit Erdreich bedeckt war. Als die Kinder das Paket öffneten, fanden sie zu ihrem Schrecken die Leiche eines 8—9 Monate alten Mädchenjünglings. Sie liefen zu einem Polizisten, der über den gräßlichen Fund Meldung erstattete. Die Recherchen wurden eingeleitet, da mit Bestimmtheit angenommen werden kann, daß ein Kindesmord vorliegt.

**Lebensmüde.** Aus einem Pavillon des Stefanspitals hat sich heute der 31jährige Kranke Eugen Leblang, in den Hofraum gestürzt. Er zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er kurz darauf starb. — Heute abend um 7 Uhr stürzte sich vom vierten Stock des Hauses Rudolfsplatz 1 eine ältere Dame herab und blieb tot liegen. Die Polizeikommission stellte fest, daß die Selbstmörderin mit der aus Szekesfehervár gebürtigen Privatfrau Witwe Béla Deutsch identisch ist. Sie hinterließ ein Schreiben, in welchem sie als Motiv ihrer Tat angab, daß ihr Bruder vor kurzer Zeit geisteskrank geworden ist.

**Verhafteter Dieb.** Der 21jährige Arbeiter Josef Mitteld fiel in seinem Bekanntschaftskreis durch seine kostspielige Lebensweise auf. Man verständigte vertraulich die Polizei und als es sich bestätigte, daß der Mann, der schon seit Wochen ohne Arbeit war, über

seine Verhältnisse lebt, wurde er zur Polizei gestellt gemacht. Er gestand hier, daß er zwei Jahre hindurch bei dem Geflügelhändler Franz Steiner in Ujpest angestellt war und in dieser Eigenschaft die stets offene Kassenlade auf dem Stand Steiners systematisch bestahl. Er lebte sehr gut und legte sich auch Geld zurück, so daß seine Ersparnisse Anfangs Oktober, als er entlassen wurde, sechs Millionen ausmachten. Drei Millionen wurden bei ihm noch vorgefunden. Die Polizei nahm den Dieb in Haft.

**Einbruch.** Gestern nacht drangen unbekannte Täter in die Trafik der Frau Viktor Verinics, Drechsler Nr. 42, ein, stahlen große Mengen Tabakwaren und 8 Millionen Bargeld. Die Recherchen wurden eingeleitet.

**Nachwächter als Dieb.** Unter dieser Spitzmarke berichteten wir auf Grund einer Meldung der Polizeikommission über einen Diebstahl, der zum Schaden der Ungarischen Delinquenten-L.G. verübt wurde. Wir stellen nun fest, daß der Ujpest Kaufmann Josef Sidlauer nicht in Haft genommen wurde.

**Unfälle.** Auf der Hungariastraße stürzte gestern nacht der 46jährige Maschinenschlosser Johann Nagd, der schwer betrunken war, aus einem Wagen der Elektrischen und erlitt am Kopfe schwere Verletzungen. Die Retter brachten ihn ins Stefanspital. — In der Wohnung seiner Eltern in Pesterszebet tram der 15 Monate alte Ludwig Matik aus Versehen eine Augensteinlösung. Das unglückliche Kind wurde in schwer verletztem Zustande ins Stefanspital gebracht.

**Gottesdienste.** Für die Tempel der Pest ist Religionsgemeinde wurde die folgende Gottesdienstordnung festgesetzt: Freitag abend in allen Tempeln um dreiviertel 5 Uhr; Samstag früh in allen Tempeln um 7 Uhr; Samstag vormittag in der Tabakgasse um halb 10, in der Csákygasse um 10, in den übrigen Tempeln um 9 Uhr; Samstag nachmittag in allen Tempeln um 4 Uhr; Sonntag abend in allen Tempeln um vierel 6 Uhr; an Wochentagen früh in allen Tempeln um 7 Uhr, abends in allen Tempeln um dreiviertel 5 Uhr. Samstag, 25. d., Neumondverkündung, am 28. d. Rosch Chaudesch, Neumond erster Tag, 29. d. zweiter Tag. — In der Synagoge der Budapest aut. orth. isr. Gemeinde (VII., Kazinczygasse 29—31) werden die Gottesdienste wie folgt abgehalten: Freitag abend um halb 5 Uhr, Samstag früh um 7 und vormittag um halb 10 Uhr, nachmittag um 4 Uhr und abends um 5 Uhr 20 Minuten; an Wochentagen früh um vierel 7 und 7 Uhr, abends um dreiviertel 5 Uhr. Sabbatausgang Freitag abend um 4 Uhr 35 Minuten, Sabbatausgang Samstag abend um 5 Uhr 20 Minuten.

**Familiennachricht.**

Emerich Neu (Kesthely) hat sich am 23. d. in Pestprém mit Frau Edwiy (Somlóköllös) vermählt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

**Theater, Kunst und Literatur.**

**Die Theaterkarten werden billiger.**

Um 50, 25 und 10 Prozent.

Als wir vor kurzem dem Publikum die Abschaffung der Theaterfreikarten meldeten, gaben wir unserer festen Ueberzeugung Ausdruck, daß dieser Maßnahme als natürliche Konsequenz die Verbilligung der Billettpreise folgen müsse. Die Abschaffung der Freikarten und die Abgabe von Karten an Bezugsberechtigte zum halben Preis geschah im Interesse der Hebung des Theaterbesuches, der bereits sehr im Argen lag und damit in Verbindung die Erhöhung der Einnahmen dadurch, daß aus dem Meer der Freikartler zahlungspflichtige Theaterbesucher gemacht werden.

In demselben Artikel wiesen wir auch auf die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Theaterlage hin und betonten die teilweise Leistungsunfähigkeit des in seinen materiellen Mitteln geschwächten Publikums gegenüber den horrenden Preisen der Theaterkarten. Es hat sich auch tatsächlich erwiesen, daß der Rückgang des Theaterbesuches in erster Reihe in den unerschwinglichen Preisen der besseren Plätze begründet ist und daß die schlechten Einnahmen insbesondere dadurch zur regelmäßigen Erscheinung wurden, daß in den Theaterkassen die Orchester- und Parkettische zu 170,000 und 130,000 Kronen liegen blieben und nach Logen, die zum Preise einer halben Million Kronen feil waren, die geringste Nachfrage war. Die neueste Saisonkrankheit bei den Theaterern hatte in der fast vollständigen Abstinenz des Publikums gegenüber den Logen ihre leicht begreifliche Ursache.

Bei den Erwägungen, die wir in dieser Angelegenheit verlauten ließen, waren wir es auch, die als erste Bedingung der Verbilligung des Theaterbesuches die weitgehende Ermäßigung der Lustbarkeitssteuer bezeichneten. Tatsächlich wurden Schritte unternommen, um die städtische Verwaltung zu einer Herabsetzung dieser Steuer zu bewegen und es verlautete, daß die Kommunalverwaltung nicht abgeneigt ist, diesem Wunsche der Theaterunternehmer irgend entgegenzukommen.

Die Verhältnisse in den Theaterern drängten jedoch die Direktoren zu einem Entschluß, der noch vor der Entscheidung der Stadtbehörde zur Durchführung ge-

bracht werden mußte und heute wurde tatsächlich der erste Schritt zur Verbilligung der Theaterkarten getan.

Das Verdienst der Initiative gebührt dem Direktor des Renaissance-Theaters, Dr. Arthur Bárdos, der bei dem Verband der Budapester Theaterdirektoren seine Anmeldeung einbrachte, demnach er sich entschlossen hat, die Kartenpreise des Renaissance-Theaters auf das vorjährige Niveau zurückzubringen, was einer fünfzigprozentigen Reduktion der heutigen Preise gleichkommt. Diese Preise treten in Renaissance-Theater schon Samstag in Kraft und die Karten zu der an diesem Tage erfolgenden Premierenvorstellung von Emerich Földes „Kis morskák“ unterliegen bereits der neuen Preisberechnung.

Nach dem Einlauf der Bárdos'schen Anmeldeung trat der Direktorenverband heute vormittag im Königs-Theater unter dem Vorsitz Ladislaus v. Beöthy's zu einer Sitzung zusammen, der jedoch Dr. Bárdos nicht beizuwohnen, da er in dieser Frage sich den Verbandsstatuten gegenüber die freie Hand vorbehält. In der Sitzung wurde die Herabsetzung der Theaterkarten prinzipiell beschlossen.

Ueber das Maß der Ermäßigung werden bei einigen Theaterern noch Berechnungen angestellt, aber die meisten Bühnen haben schon heute in den Abendstunden ihre definitiven Beschlüsse gefaßt.

Im Renaissance-Theater bleibt es bei der fünfzigprozentigen Ermäßigung aller Kartenkategorien.

Bei den Unionbühnen ist die Ermäßigung keine gleichmäßige in Ansehung der verschiedenen Regiestufen.

Beim Königs-Theater, wo jetzt ein Stück mit großer Ausstattung und teurem Darstellungspersonal gegeben wird, ist vorderhand eine zehnprozentige Ermäßigung vorgesehen.

Gingegen hat die Direktion beschlossen, bei den Karten der übrigen Unionbühnen, also bei denen des

**COVERED WAGON** **MA** **CORVIN SZINHÁZ**  
ünnepeles bemutató fél 8 órakor.

Ungarischen Theaters, des Innerstädter Theaters und des Ruise Blaha-Theaters eine fünfundsanzigprozentige Ermäßigung eintreten zu lassen.

In einigen Tagen wird auch beim Lustspieltheater und beim Hauptstädtischen Operntheater die Herabsetzung der Kartenpreise erfolgen. Die Direktion gedenkt, die Preise auf das Niveau der im Nationaltheater bestehenden Preise zu bringen.

Diese Entscheidungen der Direktoren unserer Privatbühnen werden im Publikum sicher den sympathischsten Widerhall finden und breite Schichten dadurch zum lebhaftesten Theaterbesuch angeregt finden. Ebenso sicher ist aber auch, daß das Theater dem Publikum nunmehr zugänglicher sein und die Gefahr vermieden wird, daß das Publikum wegen der unerschwinglichen Preise sich des Theaterbesuches ganz entziehen könnte.

(Konzert.) Das erste diesjährige Jüglingskonzert der Hochschule für Musik war in gewohnter künstlerischer Hinsicht auch diesmal dem Andenken Franz Liszts gewidmet. Auf dem Programm stand als einleitende Nummer das „Hofanna“ aus dem „Christus“-Dramaturg, das durch den von Professor Siklóss hingebungsvoll geführten Jüglingschor der Anstalt eine geradezu mustergetreue Wiedergabe fand. Der jugendliche Chorführer hat in den letzten Jahren eine erfreulich wahrnehmbare künstlerische Entwicklung genommen. Auch gestern trat die hohe rhythmische Exaktheit, die Reinheit der Intonation, die Sorgfalt der dynamischen Abstufungen als gleiches Verdienst der jungen Sänger und ihres verdienstvollen Führers wohlthuend zu Tage; da der Chor zurzeit auch schönes Stimmmaterial enthält, gelangte das Werk in der jugendlich begeistertsten Wiedergabe zur schönsten Wirkung. Das Soloquartett des „Hofanna“ wurde durch die Gesangszöglinge Jolán Marton, Mathilde Kács, Ludwig Lauritsin und Gerő Mátyás vorzüglich versehen. Von Klavierwerken enthielt das Programm als Hauptstücke die schwierige Dante-Sonate und das Es dur-Konzert. Für die beiden Werke waren zwei hochbegabte, von Prof. Keéri-Szántó ausgezeichnet herangebildete Pianisten eingestellt: der musikalisch feinsinnige Stefan Kovács, der die Dante-Sonate mit Geist durchleuchtete und der pianistisch virtuose Eli Millen, der, von seinem Meister begleitet, das Es dur-Konzert in technisch und intellektuell gleich rühmlichem Maße interpretierte. — Aus der Liebeshöpfung Liszts — nicht eben der blühendsten des Tonichters — waren diesmal auch seltener hörbare Lieder eingestellt. Eine tiefere Wirkung bleibt diesen Tonblüthen, die bei allem vorübergehenden Gefühlschwung von der Blässe spekulativer Geistesfreiheit der Mode angefränkt sind, wohl versagt. Trotzdem fanden die stimmbegabten musikalischen Interpreten Fräulein Gizella Schmidt (Frau Prof. Hilgermann), Magda Kacsóh (Prof. Szabados) und Kati Elias (Prof. Sit) für ihre rühmlich wertvollen Darbietungen lebhaften, wohlverdienten Beifall.

Künstlerin und ein Komponist namens Niede bestanden die ungewohnte Anforderung stellende Aufnahmeprüfung. Es ist dies der erste Fall, daß eine Dame die Aufnahme in die Dirigentenbildungsanstalt erlangt hat und er wird in den musikalischen Kreisen Berlins eifrig besprochen.

„A vadkan“ („Das Wildschwein“), Sigmund Móricz' wirkungsvolles Schauspiel, erscheint heute, Freitag, ferner Sonntag und Montag wieder auf dem Spielplan des Lustspieltheaters.

Die Lieder von „Nótás kapitány“ klingen bereits überall auf. Das Publikum des Hauptstädtischen Operntheaters ergötzt, unterhält und begeistert sich jeden Abend bei der Aufführung der ungarischen Operette Emerich Farkas'.

„A molnár és gyermeke“ oder „A lelkek vándorlása karácsony éjjelén“ gelangt Sonntag nachmittag und abend im Budapest Theater (Stadtweidchen) zur Aufführung.

Auch als Kindervorstellung wird „A molnár és gyermeke“ Sonntag nachmittag bei ganz billigen Eintrittspreisen im Budapest Theater (Stadtweidchen) gegeben.

Zweites Abonnementkonzert der Philharmonischen Gesellschaft am 27. Oktober. Öffentliche Generalprobe am 28. Oktober. Dirigent: Dr. Ernst Dohnányi, mitwirkend: Pianist Béla Bartók. Programm: Schubert: Symphonie C dur; W. de Falla: „Nacht in spanischen Gärten“ und Vidom: Babajaga. Karten bei Hofbühnen.

Ernst Dohnányis Beethovens-Abend am 25. Oktober. (Musikakademie, 6 Uhr.)

Schriftsteller Béla Gonda jun. beginnt unter dem Titel „Berühmte Frauen“ in der Urania einen neuen Zyklus. Samstag nachmittag halb 4 Uhr findet der erste Vortrag über „Alte Kaiserinnen und Königinnen“ statt.

Universitätsprofessor Dr. Eugen Cholnoky hält Sonntag vormittag 11 Uhr über die Sahara (Abenteuerliche Reisen VI) in der Urania einen Vortrag.

Kinonachrichten.

Der Nibelungenfilm.

Vorgeführt von der Genius Film-A.G. im Royal-Apollo.

Eines der größten Ereignisse der Theaterzeitung war die heutige Vorführung des Nibelungenfilms, der Meisterwerk der deutschen Kinematographie, durch die Genius Film-A.G. im Royal-Apollo. Der Premiere dieses Standardwertes der deutschen Filmindustrie, dessen Herstellung Millionen Goldmark gekostet und über zwei Jahre in Anspruch genommen hat, ging äußerst reges Interesse und eine beispiellose Spannung voraus. Die Erwartungen der Teilnehmer der Premiere, unter denen Vertreter der Aristokratie, der diplomatischen Korporationen und der Künstlerwelt sich befanden, wurden auch erfüllt. Allseits wurde festgestellt, daß der Nibelungenfilm eine repräsentative Schöpfung des deutschen Genies ist, der nicht seinesgleichen hat.

Anerkennung gebührt in erster Reihe der Ufa-Decca-Filmgesellschaft, die alles aufgegeben hat, damit die Illusionen, welche die Selbstbichtung der Nibelungen in jedem Kulturmenschen erweckt, durch den Film zur Wirklichkeit werden. Das Buch hat die Schriftstellerin Thea v. Harbou verfaßt. Der erste Teil: „Siegfrieds Tod“, den man heute zu sehen bekam, zeigt dessen Schicksal. Siegfried schmiedet sein Schwert, reitet nach Worms, um Kriemhild, die Schwester des Burgunderkönigs Gunter, zu befreien, tötet unterwegs den Drachen, zieht nach Island, Brunhildes Burg, bezwingt, durch die Tarntappe unsichtbar gemacht, in der Brautnacht Brunhilde, die glaubt, in den Armen Gunters gewesen zu sein. Hochzeit. Siegfried und Kriemhild, Gunter und Brunhilde. Kriemhild verrät im Zorn das Geheimnis der Brautnacht, das ihr Siegfried anvertraut hat. Brunhilde erglüht in Haß gegen Siegfried, dessen Tod sie fordert. Hagen vollführt ihn auf der Jagd. Kriemhild schwört Rache, Brunhilde tötet sich an Siegfrieds Leiche.

Ma először

az egész világot megelőzve

ROYAL APOLLO URANIA

(1/2, 1/3, 1/4, 1/5) (5, 7/8, 10, 10)

mérsékeltlen felemelt helyárrakkal



QVO VADIS? (Cinéma-film.)

Der Regisseur Fritz Lang stellt die Großartigkeit, den feierlichen Ernst und die schreckenerregende Kraft der altgermanischen Welt vor uns hin. Was er geschaffen hat, ist höchste Vollendung. Wunderschöne malerische Bilder veranschaulichen die Siegfriedsage. Der deutsche Wald wird in herrlichen Landschaften lebendig. Kolossal der Eindruck, wie Siegfried zwischen urartigen Riesebäumen auf seinem weißen Rosse reitet. Die Gegenwart ersticht: Felsen, Berge im Hintergrund, das Rieseln einer Quelle, der gewaltige Drache, schneulich und unheimlich. Brunhildes Burg ist in ein Flammenmeer gehüllt. Malerisch sind alle Partien, die menschlichen Figuren, wie die Bantien. Die Schaulust kann schmelzen. Der Nibelungenfilm erreicht nicht mit den abgedroschenen Requisiten der sogenannten Monumentalwerke seine suggestiven Wirkung, sondern durch vollständig neue künstlerische Mittel, die sich in der dekorativen Einstellung und in der Photographie äußern. Man darf nicht vergessen, daß Fritz Lang früher Maler war.

Der zweite Teil des Nibelungenfilms: „Kriemhildes Rache“ wird erst später aufgeführt werden. In dem Maschinenhause des Vorführungsraumes des Nordost-Filmunternehmens, wo der Film aufbewahrt war, ist die Rolle des 6. Aktes des zweiten Teiles gestern im Brand geraten und vernichtet worden. Der kleine Unfall verzögert die Premiere von „Kriemhildes Rache“.

Neben den Namen des genialen Regisseurs Fritz Lang und der Verfasserin des Buches Thea v. Harbou muß mit der den wahren Künstlern gebührenden Achtung des Namens von Gottfried Supperer gedacht werden, dessen Begleitmusik zu dem Nibelungenfilm eine besondere Sensation der Premiere bildete. Größte Anerkennung gebührt ferner dem Kapellmeister des Royal-Apollo Desider J. Horváth und dem Chordirektor des kön. ung. Opernhouses Karl Róscheda, die die Einstudierung des Orchesters, beziehungsweise des Chors besorgt haben.

Alle äußeren Anzeichen eines außerordentlichen Erfolges begleiteten die Nibelungen-Vorführung der Genius Film-A.G., die sich ein großes Verdienst darum erworben hat, daß sie dieses Kulturmeisterwerk bringt. Der Film wird Massen anziehen, die einmal wahre Kunst erhalten. Das Prognoseforum kann leicht gestellt werden: der Nibelungenfilm wird einen der Gipfelpunkte der Saison bilden.

Ma először Ma először Milliós filmje HOLLYWOOD TIVOLI-ban Előadások: 5, háromnegyed 7, fél 9 és 10 órakor.

Sport.

Káosztásmegegyezéses Kénnen.

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: I. Sptm. Koránis Dorian Gray (Mares) erstes, Barázs (Binder) zweites, Tarts I (Badd) drittes. Leicht gewonnen, nach fünf Längen drittes. Totalisateure: 1000:2400; Buchwetten: 2 I, 2 auf II, 6 III. II. L. Piptags Malweib (Rakovsky) erstes, Jáma (Sptm. Ránja) zweites, Canoffa (Selmecz) drittes. Unplaciert: Ordas, Merinda. Leicht mit vier Längen gewonnen, nach drei Längen drittes. Totalisateure: 1000:1400, 1700; Buchwetten: pari I, 4 II, 4 III. III. E. Horváths Rival (Tam) erstes, Rajos (Selmecz) zweites, Little Girl (Binder) drittes. Unplaciert: Cserő, Parisienne, Pusztalegény, Kemazuri. Sicher mit drei Viertelängen gewonnen, nach zweieinhalb Längen drittes. Totalisateure: 1000:1500; Buchwetten: 1000:1100, 1200, 1300; Buchwetten: 7:10 auf I, 3 II, 6 III. IV. Sptm. Binders Jenő (Eigentümer) erstes, Hüfé III (Rakovsky) zweites, Pefite (Selmecz) drittes. Sehr leicht gewonnen, nach sechs Längen drittes. Totalisateure: 1000:2400; Buchwetten: pari I, 7:10 auf II, 5 III. V. E. Horváths Csopor (L. Kovács) erstes, Silena (Stezák) zweites, Mafika (Rajcsik) drittes. Unplaciert: Fertő, Princ, Drégely, En garde, Sziffa, Sunyi. Mit drei Viertelängen gewonnen, nach drei Längen drittes. Totalisateure: 1000:2100; Buchwetten: 1000:1100, 1200, 1400; Buchwetten: 1 1/4 I, 4 II, 4 III. VI. Baron F. Borns Embona (L. Kovács) erstes, Picikém (Stenzl) zweites, Maruja (Opacsi) drittes. Unplaciert: Delmartino, Facette, My Pet, Jumper, Gyöngyi, Integritás. Buchwetten: 1 1/2 I, 3 II, 10 III.

Öffener Sprechsaal.\*

NŐI diszitett; bárony-filz-KALAP Njdsóságok és svájci sapkák nagy választékban. Alakításokat a legdivatosabb formákra elvállalok. Friedmann VI., Király-utca 8 (advarban)

Modern butorszalon állandó nagy kiállítása. — Teljes lakberendezések. Utó-ut 14 és Baross-utca 11. Szabad megtökintés. Cégtulajdonos: Gáspár Nándor

Millió pályázat.

A Rádus filmipari r. t. és a Corvin-színház igazgatósága pályázatot hirdet a következő kérdésre:

Miért a szezon legjobb filmje a COVERED WAGON?

A válaszok legfeljebb tíz sorban a Corvin-színház igazgatóságához küldendők névvel és lakcímmel el látva. Pályázat határideje: November 4.

Pályabírák:

Szomaházy István, Szini Gyula és Szekula Jenő írók.

A legjobb pályamunkák a következő díjakban részesülnek:

- I. díj: Egymillió korona. II. díj: 500.000 korona. III. díj: 300.000 korona. IV-X. díj: à 100.000 korona.

A pályázat eredményét lapunk november 6-iki számában hirdeti ki a Corvin-színház és a Rádus filmipari r. t. igazgatósága és a pályadíjak aznap a Corvin-színház igazgatói irodában felvehetők.

Samstagspremiere des Renaissance-theaters.

„Kis muszkák.“

Lustspiel in drei Akten von Emerich Földes.

Decorationsentwürfe von Ladislaus Márkus. Regie: Artur Somlay.

Personen:

- Thomas Bodnóthy Franz Tárah. Ma, seine Frau Margit Raag. Gergő Artur Somlay. Kofel, sein Weib Nőfi Vordás. Mikolaus Tar. Ernő Vercs. Sonja Teodorovna Anna Tóles. Józsa Joltán Mallár. Jullis Anna Földes. Der Verwalter Franz Bodnár.

Auch bei der Premiere die gewöhnlichen herabgesetzten Preise der Plätze.

\* Die ungarische Musikfünftlerin Frau Kriegerer Martha Linz wurde in Berlin einer ganz besonderen Anerkennung teilhaftig. Sie meldete sich mit siebzehn männlichen Bewerbern zur Aufnahme in die Dirigentenbildungsanstalt der Hochschule für Musik in Berlin. Siebzehn Bewerber wurden zurückgewiesen und nur die ungarische

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke



Budapest, IV. kerület, Múzeum-körút 17. szám.

250.000,000 kor. tökével rendelkező GÉPÉSZMÉRNÖK

teljesen modern gépekkel felszerelt lakatosárugyárba, mely hat év óta üzemben van. Ajánlatok „Tömegcikkekre rendezve” jellegére a kiadóra kéretnek.

SANATORIEN Dr. LAKATOS ABBAZIA-BADEN bei WIEN

Aufnahme-Bureau: Budapest, VI., Andrassy-ut 5. sz. Telefon: 130-65.

Frack-, Smokinganzüge

Ausleih und Verkauf Skalla Testvérek IV., Hajó-utca 3. Telefon 199-04. 1894

Herrschaftskoch

prima Zeugnisse, in ersten Häusern des In- und Auslandes tätig gewesen, verheiratet, kinderlos. wünsch ehestens Stelle

Junger Deutscher

strebsam, vielseitig gebildet, erbittet dringend Arbeit gleich welcher Art. — Gefällige Angebote an Erich Schoenebeck, Bpest, Hotel Simplon, Kenyérmező-u. 4.

Brillanten

Székely Emil, Király-utca 51. Perlén, Antiquitäten

Lakatosárugyár eladó

teljesen modern gépekkel felszerelve, Budapestben a gyári központban, villanyosmegállóhelynél, pályaudvar közvetlen közelében. Érdeklődők irjanak „Teljesen üzembépes” jellegére a kiadóra.

Hálószobákat

ebédlőket, uriszobákat, szalon- és klubgarnitúrákat, konyha- és előszobabehatásokat legmérsékeltébb árban szállít: Sandor Ignác bútorgyára, VI., Dessewffy-utca 18.

EINHEIRAT

Für meinen Sohn, 26jähr., Isr., Bankkassier, suche ich eine Frau. Mein Sohn ist handels-technisch geschult, repräsentationsfähig, verfügt über grosse Intelligenz, ist ernst und strebsam. Sein Wunsch ist, in ein grosses Geschäft oder in einen Betrieb einzuheiraten. Verhandle nur mit den Eltern eines unbedingt häuslich erzogenen, intelligenten und hübschen Mädchens. (Vermittler ausgeschlossen.) Briefe unter „Freude der Eltern“ an die Exp. dieses Blattes.

Elsőrendű

porosz szenet

ólomzárolt zsákban

szállít 24 órán belül Vermes Sándor VII., Csengery-utca 1. (Telefon József 34-78)

Volkswirtschaft.

Börse und Wirtschaft.

Mit aller Macht streben die Kleinlandwirte empor, um die Alleinherrschaft über das kleine Land zu erlangen. Sie sind die würdigen Nachfolger, die einst der Maria Theresia zumubelten: „Gut und Blut für die Königin“, um dann den Satz damit zu ergänzen: „Aber Hafer nicht!“ Den Hafer hätte man für die Arme, also für den Staat gebraucht, und den verteilten sie, wogegen sie mit dem Gut und Blut der Leibeigenen sehr freigiebig waren. Jetzt ist es kaum viel anders. Höchstens mit dem Unterschied, daß an die Stelle der Stände die Kleinlandwirte getreten sind. Diese verlangen von Bethlen nicht mehr und nicht weniger, als daß er vor ihnen zu Kreuze kriechen soll. Zum Steuerzahlen sind nicht die Agrarier, die notleidenden Landwirte, da, sondern die Städter, die sich vor lauter Wohlleben gar nicht mehr auskennen. Die Städter haben am 1. November Mieten und Steuern von unerhörter Höhe zu bezahlen und es ist ganz gewiß, daß darob zahllose Existenzen zugrunde gehen werden. Die großen wie die kleinen Landwirte werden davon nicht berührt. Auch die Regierung nicht. Denn diese unterhandelt über unsere Köpfe hinweg mit den Agrariern, wird wahrscheinlich, um an der Macht bleiben zu können, deren Forderungen restlos bewilligen und solcherart das Bürgertum endgültig aufopfern.

Die Banken für den Giroverein.

Einem Ansuchen des Girovereins dürften die Banken insofern nachkommen, als sie, wie wir hören, sich bereit erklärten, für das Gebahrungsbizitz des Giro, daß sich infolge des außergewöhnlich reduzierten Geschäftsverkehrs bereits auf ungefähr 600 Millionen Kronen belaufte, aufzukommen. Der Giroverein wäre genötigt, eine Erhöhung der Gebühren eintreten zu lassen, was er aber, eben mit Rücksicht auf die schlechte Börsenlage, vermeiden will. Es verlaute nun, daß die führenden Institute des Platzes, sowie einige größere Privatfirmen es auf sich genommen haben, einige Monate hindurch das jeweilige Defizit des Girovereins aus Eigenem zu decken.

Infolvenz eines Börsenmitgliedes.

Der Abrechnungsverkehr am heutigen Kassatag war etwas stärker als vor einer Woche. Zur Abwicklung gelangten ungefähr 40,000 Schüsse im Betrage von 100 Milliarden. Eine einzige Infolvenz wurde bekannt, die auch auf der ominösen schwarzen Tafel verzeichnet wurde. Sie betraf die Firma Robert Drzö, die ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen war. Wie wir hören, hat Robert Drzö, der hauptsächlich in Kommerzialbank spezialisierte, seine Gläubiger um zirka hundert Millionen Kronen geschädigt.

Der Effektenmarkt.

Lustlose Eröffnung. — Schwankende Haltung. — Unveränderte Nachbörse.

In Wien wurden ungarische Papiere ausgetrieben und die hiesige noch immer auf der Lauer liegende Kontenrolle wollte sich diesen Umständen zunutze machen. Das Interventionskomitee war aber am Platze, trat sofort in Aktion, worauf die Stimmung freundlicher wurde, ohne aber daß dadurch die Kurse irgendwie beeinflusst wurden. Bei Eröffnung hielten sich die Notierungen sogar unter den gestrigen Schlusskursen, um sich später vorübergehend zu bessern. Im Durchschnitt haben die Kurse gegen gestern kaum 1 Prozent nachgegeben. Auf dem Bankmarkt versuchte die Kontenrolle mit Abgaben die Kurse zu drücken. Die Abgaben fanden jedoch bei den intervenierenden Instituten sofort Aufnahme, so daß die Abbröckelung bei den führenden Werten dieses Marktes kaum 1 Prozent erreichte. Das Gleiche gilt, mit vereinzelten Ausnahmen, für alle anderen Effekten.

Auch an der Nachbörse blieb die Tendenz unverändert. Die Schlusskurse blieben in Geltung und erst später trat eine Besserung in der Stimmung ein, die aber in den Kursen kaum zum Ausdruck gelangte.

Von den an der Nachbörse vorgefallenen Kursen erfahren wir folgende (in Tausend Kronen):

Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 425-427, Bodenkredit 205, Britisch-Ungarische 42.5, Eskompte 61-62, Kommerzialbank 1040-1045, Pester Vaterländische 2850-2880.

Mühlen: Borjod-Miskolczer 129, Erste Budapest 114, Hungaria 115, Vittoria 213-215.

Berg- und Ziegelwerke: Boocsin 800, Száhpárer 240, Magnesit 1500, Allg. Kohlen 2620-2675, Salgó 440, Urifányer 720.

Eisen und Maschinen: Ganz-Danubius 1980-2000, Ganz-Elektrizität 1000-1020, Waffen 895-900, Stahl 163-165, Rinn 117.

Diversi: Gutmann 720, Opa 480-485, Kaiser 1850-1875, Bur 280, Nova 137, Levante 152-156, Truist 154-155, Staatsbahn 140.

Lebensmittel: Zucker 1975-2000, Georgia 320, Ginster 90-93, Affienbier 283.

Vom Getreidemarkt.

Weizen um 5000 K., Roggen um 2500 K. teurer.

Bessere Meldungen von Uebersee, wo gestern eine Erhöhung von durchschnittlich 3/4 Cents eintrat, trugen zur Belebung des hiesigen Marktes bei. Seitens der Mühlen wurden größere Posten gefordert, so daß bis Börsenschluß der Weizen um 5000 Kronen höher ging. Der Verkehr war übrigens gering, da der Nachfrage nur schwaches Angebot gegenüberstand. Es wurden kaum 60-70 Waggons umgesetzt, die je nach Qualität und Station von 445,000-477,500 Kronen bezahlt wurden. Eine Post Zugweizen wurde zu 476,250 Kronen genommen. Lebhafter war das Geschäft in Roggen, der zu 445,000-455,000 Kronen Nehmer fand. Die Wahlproduktenpreise blieben sowohl bei den Mühlen wie im Zwischenhandel fest behauptet. Das Mehlgeschäft stochte sowohl im In- wie im Auslande. Der allgemeine Gesamtmangel löst vorüberhand keine Neubelebung zu. In Ulmais kamen nur vereinzelte Abschüsse zu 3750 Kronen ab hier vor. Kolbenmais bedingt 1800 Kronen frachtfrei hier und 1500-1650 Kronen ab Stationen. Dezember-Februar-Kernmais erzielte bei stärkerem Ausgobot je nach den Kassebedingungen 3100-3250 Kronen. Futtergerste blieb unverändert, Braugerste war stärker gefragt und wurde wegen mangelnden Angebots nur vereinzelt zu etwa 5000 Kronen ab Station gehandelt. Reps war fester und notiert 6600-6700 Kronen. Auch Sonnenblumenkerne haben sich bis auf 3400-3500 Kronen je nach Qualität erhöht. In den übrigen Artikeln gibt es kein Geschäft und keine Preisveränderung. Von den Nebenartikeln notierten Moh'n 15,500-16,000 Kronen ab hier je nach Qualität und Rüsse 12,000 Kronen ab Station.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlauffahrt: Weizen, Weiß, 76 Kg., 462,500-467,500, 78 Kg. 470,000-475,000, Komitat Fejer, 76 Kg. 460,000-465,000, 78 Kg. 467,500-472,500, Roggen 445,000-447,500, Futtergerste 400,000-420,000, Braugerste 480,000-520,000, Hafer 385,000-400,000, Mais 370,000-380,000, Reps 650,000-670,000, Kleie 225,000-230,000, Hirse 260,000-270,000, alles Parität Budapest.

(Erianon und die sozialpolitischen Institutionen.) Die zur Durchführung des § 258 des Erianoner Friedensvertrages gebildete internationale Kommission, welche die Regelung der Angelegenheit der sozialpolitischen Institutionen, die auf dem Gebiete Altungarns gewirkt haben, zwischen Ungarn und den Nachfolgestaaten vornimmt, hat in der Zeit vom 13. bis 22. d. unter Vorsitz des Vertreters der ungarischen Regierung, Generalkonsul Aladár Steiger in Budapest wieder getagt. In erster Reihe kam die Aufstellung der Prämienreserven, beziehungsweise des Vermögens der beiden wichtigsten Institutionen, der Landes-Gesundheits- und der Landes-Arbeiterversicherungs-kasse (Krankheits- und Unfallabteilung), zur Verhandlung. Betreffs der Landes-Gesundheitskasse kam ein Uebereinkommen in allen Fragen zustande; der hierauf bezügliche Text wurde endgültig festgestellt. Auch die mit der Landes-Arbeiterversicherungs-kasse zusammenhängenden Fragen wurden eingehend erörtert und diese sind infolge des gegenseitigen Entgegenkommens sämtlicher Delegierten soweit bereinigt worden, daß das hierauf bezügliche Uebereinkommen, von einigen Detailfragen abgesehen, als zustande gekommen betrachtet werden kann.





ne Vermögen sind von Scheinreichen in Verhältnissen ist äußerst befallige

Nationalbank.

Table with exchange rates for various currencies like Frank, Pfund, etc.

Zürich

Table with market data for Zürich, including 'Schluss' and 'Nachmittag' columns.

Wien 0.920, Sofia, etc.

Die im Ruhr-der Anfang des mehr verläuft Bild als an den konnten ihren ter jedoch trat überflutete waren papieren traten lin-Narlsruhe waren klar. Ca-behauptet, nur 2 Millionen. Zulandankleihen wilsols, die bis- cloren. Auch die Raffinade. Das 40 Milliarden. n neigten zur

Oktober. Bericht 1. unverkaufte 21 000, IIa 13,000 000-21,000, IIa 18,000-21,000, Kälder 19,000- minderes Vieh nicht. Markt leb- Primaware um

Oktober. Bericht weine: Auftrieb en: Gerschafst- IIIa 27,200- nd. Gestochene IIIa 30,000- e Kälder 36,000 Kilogramm bei

rtag A.-G. via Brödy. Balázs. A.-G.

den

Allerlei.

(Die schöne Holländerin.) Dolores van Samel, die jung, schön und elegant war, hatte als Holländerin, die von Paris nach Genf kam und in einem kleinen Hotel abstieg, bald Zutritt zur guten Gesellschaft dieser Stadt, umso mehr, als sie das Gerücht verbreitete, daß sie eine Erbschaft von 43 Millionen Dollars zu erwarten habe. Um diese Erbschaft zu erheben, wollte sie, nachdem sie majestätisch geworden, sich nach Amerika begeben, trotz des Widerspruchs der Eltern, die sie zwingen wollten, einen amerikanischen Kapitän zu heiraten, für den sie keine Sympathie empfand. Sie vertrat ihre Schwierigkeiten einem bekannten höheren Beamten an, der in den Genfer Salons sehr angesehen ist und der ihr Hilfe und Rat versprach und sich bald mit der jungen Dame verlobte. Die reiche Erbin wohnte bei den Eltern ihres Verlobten, mißbrauchte aber deren Vertrauen, sowie das der Lieferanten. Da die Heirat als bevorstehend galt, sowie das Gerücht der fabelhaften Erbschaft geglaubt wurde, konnte die Hochheilerin eine Besichtigung im Werte von einer halben Million Francs, sowie Kleider, Möbel, Teppiche über 250,000 Francs erwerben, ungerne die Schmuckstücke, die sie sich zu erschwindeln mußte. Ihr Schwiegervater gab ihr außerdem ein großes Darlehen in bar. Als nun die „amerikanische Milliardarin“ nach Amerika abreisen wollte, hatte plötzlich die Polizei den Einfall, sich für ihre Herkunft zu interessieren, und es ergab sich, daß sie weder Holländerin noch Erbin, sondern daß sie in dem benachbarten Soletta geboren ist und Sophie Kaufmann heißt. Sie war die vierte Tochter in der Schweiz und auch bei einer amerikanischen Familie in Paris, wo sie, wie auch in anderen französischen Städten, zahlreiche Betrügereien beging. Die Genfer Sicherheitspolizei hat daraufhin die Dame in Haft genommen. (Die Schreibfeder der alten Babylonier.) Welches Schreibgerät haben die alten Chaldäer benützt, um die schmalen, kleinen Dreiecke ihrer Keilschrift auf den Stein zu schreiben? Ueber diese Frage haben sich die Gelehrten

den Kopf zerbrochen, ohne das Rätsel lösen zu können, da es ihnen bisher nicht gelungen war, eine Spur dieses Schreibzeuges zu entdecken. Jetzt hat Dr. Langdon, der Führer der gegenwärtig in Ägypten tätigen Forschungs Expedition, nach langem, vergeblichem Suchen endlich das Glid gehabt, das geuchte Instrument zu finden. Es besteht aus einem goldenen Schaft von etwa zwölf Zentimeter Länge, der an beiden Endpunkten in ein scharfgeschnittenes Dreieck ausläuft. Von der praktischen Verwendbarkeit dieses ebenso einfachen wie brauchbaren Instruments konnte sich Dr. Langdon sofort überzeugen; es gelang ihm ohne jede Vorbereitung, mühelos Schriftzeichen in den Ton einzuschneiden. Der seltene Griffel, der seinesgleichen nicht in der Welt hat, wurde 36 Kilometer von Ägypten an einer Stelle aufgefunden, auf der nach den Historikern früher das alte Ägypten stand, eine große chaldäische Stadt, die im Jahre 2200 v. Chr. längere Zeit königliche Residenz war.

(Die Braut.) In einer norwegischen Zeitung konnte man folgende Anzeige lesen: „Da ich demnächst nach Amerika reise, um meine Stellung dort anzutreten, und da meine Braut nicht mitkommen will, wird auf diesem Wege aufständiger, wohlhabender Mann gesucht, der sich mit ihr verheiraten will. Sie ist dreißigjährige Jahre alt, blond und sehr hübsch, hat den besten Ruf und ein kleineres Vermögen.“

(Die Heiratsaussichten eines dreijährigen Mädchens.) In London wurde kürzlich ein dreijähriges Mädchen durch den Tritt eines Pferdes verletzt, das vor einer Dampfstraßenbahn stand. Die Eltern des Kindes strengten einen Schadenersatzprozess gegen die Gesellschaft an, der die Waise gehört, weil ihr Väterchen eine große Narbe auf der Stirn zurückließ. Dadurch seien, so sagten sie in ihrer Klage, die Heiratsaussichten ihres Kindes wesentlich verringert. Das Gericht sprach den Eltern 150 Pfund Sterling (ungefähr 45 Millionen Kronen) als Schadenersatz zu.

(Stellvertretung.) Künstler sind bei der Arbeit nicht zu sprechen, nicht einmal für geliebte Frauen, ja selbst nicht

für die Natur. Chopin, dessen Todesstag sich jetzt zum 75. Male jährt, phantasierte gerade am Flügel, als ein Gewitter aufzog und Bliz auf Bliz einschlug. Bei jedem Donnerschlag bekräftigten sich seine Freunde, er aber spielte ruhig weiter. „Ach, machen Sie auch einige Kreuze für mich“, bat er endlich einen der Freunde, „Sie sehen ja, ich habe alle Hände voll zu tun.“

(Weil sie zuviel verdient.) Die New Yorker Gerichte beschäftigten sich mit dem seltenen Fall eines Chemannes, der seine Frau verlassen will, weil sie ihn zu viel verdient. Der Beklagte, ein Schneider, hat seit mehreren Jahren mit seiner Frau und seinem Sohn kein Wort gesprochen, weil er sich darüber kranke, daß seine Frau mit ihrer Schneiderei mehr verdiene als er. Die Frau hat sich jetzt 50,000 Pfund erspart, und der Mann droht, sie zu verlassen, wenn sie das Geschäft nicht aufgibt.

(Nach Vorschrift.) Student: „Die mir ärztlich verschriebenen Tabletten nehme ich regelmäßig frühmorgens kurz vor Sonnenaufgang ein.“ — Freund: „Vor Sonnenaufgang? Warum denn gerade um diese Zeit?“ — Student: „Na, die Vorschrift lautet doch: Alle Tage vor dem Schlafengehen zu nehmen.“

(Strafe.) „Denke dir, Elli, ich habe meiner Freundin Anna meine Verlobungsanzeige geschickt und sie hat es nicht einmal der Mühe wert gefunden, mir zu antworten.“ — „Das ist stark, weist du, der Anna sollst du nie wieder eine Verlobungsanzeige schicken.“

(Die Patienten.) Student: Sie meinen, Herr Professor, der Blinddarm sei eigentlich ein unnützes Organ und wir könnten auch ohne ihn leben? — Professor: Ja. Das heißt: die Patienten, aber nicht die Chirurgen.

(Kindersprache.) „Wollen wir Hund und Kage spielen oder Papa und Mama?“ — „Ach, das ist ja ganz daselbe!“

(Kindliche Frage.) „Sieh mal, Mutti, der Mann da hat ein ganz schwarzes Gesicht.“ — Ja, mein Kind. Das ist ein Negler, und er ist überall so schwarz.“ — „Woher weißt du denn das, Mutti?“

Das Geheimnis vom Brintnerhof.

Roman von Erich Ebenstein.

Die Frau Brintner. Nachher auch der Zahlmeister.

— Und Sie?

— Ich hab' ihm bloß den Mund zuhalten müssen. Dafür hab' ich's Geld bekommen. Das gehört mir!

— Hat er nichts geredet? Nicht um Hilfe gerufen?

— Das weiß ich nicht mehr.

— Philipp Knop, jagte der Vorsitzende mit eindringlichem Ernst, sprechen Sie die Wahrheit! Hier auf den Dieben ist noch das Blut des Ermordeten. Sie stehen am Ort der Tat, ich frage Sie noch einmal: Wie war es?

— Ich sag' ja eh die Wahrheit! Alle vier haben wir's getan, lautete die gleichgültig gegebene Antwort. Man ließ Justina holen.

— Schauen Sie mir ins Gesicht, Frau Brintner, sagte der Vorsitzende, Justina sah ihn sehen an.

— Ich bin unschuldig! stieß sie trotzig heraus.

— Können Sie mir das an dem Fleck sagen, wo der alte Großvater in seinem Blut gelegen ist?

— Ja, das kann ich sagen!

— Treten Sie auf die Stelle, wo er gelegen ist, und sagen Sie die Wahrheit!

Justina trat erregt vorwärts.

— Ich schwöre bei Gott, rief sie laut, tausendmal und tausendmal, wir sind unschuldig!

Alle Augen hingen am Knochen-Lipp.

Er erwiderte, ohne sonderliche Bewegung:

— Es ist nicht wahr! Sie war dabei und ihr Mann und der Ferkler auch!

Justina wurde weißer als der Kalk an der Wand. Außer sich hob sie drei Finger zum Schwur und schrie:

— So wahr ein Gott im Himmel ist, wir sind unschuldig!

Nun rief man Andres und Konrad Ferkler. Einer nach dem andern mußte auf die Stelle treten, wo die Leiche gelegen war, und bekam dieselben Fragen wie Justina.

Beide erklärten, sie seien unschuldig, trotzdem der Knochen-Lipp auch ihnen ins Gesicht sagte, sie wären dabei gewesen.

Andres zuckte darauf die Achseln und meinte gleichgültig:

— Er ist ein Tepp. Ich war nicht dabei und weiß von nichts.

Konrad war erregter.

— Der Knochen-Lipp lügt den Herrn Vorsitzenden und den ganzen Gerichtshof an! Hier er zornig. Warum wird ihm geglaubt und nicht uns?

Die Geschworenen sahen ein, daß Klarheit nicht zu erlangen war. Da es draußen infolge des immer schwärzer werdenden Himmels schon dümmrig wurde, beschloßen sie, die Nachtsahrt anzutreten.

Man ließ die Automobile vordringen. Schweigend stiegen die Herren ein. Die Angeklagten sollten mit der Eisenbahn zurückgeschafft werden.

Nachdem das letzte Auto den Brintnerhof verlassen hatte, führte man sie zur Station.

Marei, die noch einen letzten Abschiedsblick vom Geliebten erhaschen wollte, sich aber scheute, die Straße zu betreten, wo alles voll Neugierige stand, hatte sich am Ende des Gartenzaunes hinter einem Hollunderbusch verborgen. Dort führte die Straße, nur durch

einen schmalen Graben getrennt, hart an ihrem Versteck vorüber. Wenn sie nur ein wenig vortrat, muß Konrad sie sehen.

Er ging als letzter im Zug, mit tief gesenktem Kopf neben seinem Wächter einher. Als er in Mareis Nähe kam, schreckte er empor — sie war vorgetreten, und er hatte sie erblickt.

Wieder tauchten ihre Blicke ineinander, freilich nur für Sekunden. Dann war Konrad vorüber, und all die Neugierigkeiten kamen aufgeregt und schwabend hinterdrein. Es war nun düster ringsum, und die ersten Donner rollten murrend über das Tal. Marei merkte nichts davon.

Sie stand noch immer reglos und hochaufgerichtet und sah dem einen nach.

Plötzlich schreckte sie zusammen. Ihr war, als hätte irgendwo jemand dumpf aufgeschöhnt. Vestürzt blickte sie um sich. Die Straße war bereits leer, aber seitwärts derselben hinter dem Stamm eines Apfelbaumes sah sie nun einen Mann stehen, der beide Hände wie in Qual oder Entsetzen auf Stirn und Augen gedrückt hatte.

Er stand halb abgewandt. Sie konnte sein Gesicht nicht sehen und kannte ihn nicht. An einer seiner großen weißen Hände funkelte ein plumper Siegelring mit blutrotem Stein und das begriff sie sofort: daß auch er hier stand, weil er die Angeklagten hatte sehen wollen, daß er sich dazu hinter einem Baum verborgen hatte und daß ihr Publikum ihn tief und furchtbar erschüttert haben mußte.

Marei begriff später nie, wie ihr beim Anblick dieses Mannes sofort blitzgleich der Gedanke durch den Kopf geschossen war: Der ist der Mörder! Es hat ihn herausgetrieben — wider Willen vielleicht — um diejenige zu sehen, die für seine Tat büßen sollten.

Wie erstarrt stand sie. Jetzt wandte er sich noch mehr ab, ließ die Hände sinken, und glitt in Hast zwischen den Bäumen hin. Etwa dreißig Meter von Marei entfernt überbrang er den Straßengraben, gewann die Landstraße und schritt hastig auf ihr vorwärts.

Mit einem Schrei stürzte Marei ihm nach, die Arme ausgestreckt, nur besetzt von dem Drang, ihn einzuholen und festzuhalten.

Hatte er den Schrei gehört? Er zuckte zusammen und blickte sich flüchtig um, gerade als durch die reglose Luft der erste Windstoß fauchend einherfuhr.

Eine dicke Staubwolke, durchsetzt von dünnen Blättern und Streu hüllte alles ein, blendete Mareis Augen und warf sich ihr atemraubend gegen die Brust.

Als sie wieder aufblicken konnte, war die Straße leer, der Mann, dem sie folgte, verschwunden, als hätte ihn der Erdboden verschluckt.

Trotzdem eilte sie weiter. Aber nun setzte der Gewittersturm mit aller Macht ein. Als Marei atemholend stehen blieb, merkte sie, daß Kalkreut und der Brintnerhof schon weit hinter ihr lagen.

Zu beiden Seiten der Straße lagen abgeerntete Felder, auf denen Kornschöber standen. Weit und breit kein Haus. Da packte sie plötzlich Grausen. Wenn er in einem der Kornschöber steckte und sie beobachtete und erriet, warum sie ihm folgte — er war doch der Mörder und sie hier allein —!

Von Angst gejagt, machte sie kehrt und lief zurück. Als sie den Hof erreichte, schlugen ihr schwere Tropfen ins Gesicht. Atemlos taumelte sie an die Hausmauer. Da fing sie zwei Arme auf und Basils Stimme sagte bekommen:

— Gottlob, Marei — überall haben wir dich gesucht! Wo kommst du denn her von da draußen? Sie sah ihn mit verstörtem Blick an.

— Ich war... ich habe...

Dann schwieg sie.

— Nein! Kein Mensch durfte um die schreckliche Begegnung wissen. Aber suchen machte sie nun in aller Stille und Heimlichkeit... ein Merkmal hatte sie... den roten Siegelring — und immer würde kein Gewittersturm ihm zu Hilfe kommen...

21.

Zwei Tage später wurde das Urteil im Prozeß Brintner gefällt. Es entsprach in seinem unerwöhnlichen Mißverhältnis zwischen Schuldspruch und Strafausmaß der vorherrschenden Stimmung aller Geschworenen.

Sie hatten sich weder von der Schuld noch der Unschuld der drei Mitschuldigen des Knochen-Lipp überzeugen können. Dagegen sahen sie seine Schuld durch die bei ihm vorgefundenen Gegenstände aus dem Besitz des Ermordeten als erwiesen an.

Das Urteil über ihn lautete einstimmig auf schuldig. Von der Todesstrafe wurde abgesehen, da man für nachsichtlich hielt, daß er die Tat nicht aus eigenem Antrieb, sondern in Gemeinschaft oder im Auftrage anderer vollbracht hatte. Er wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt und nahm das Urteil ohne sonderliche Bewegung hin.

Bezüglich der anderen Angeklagten wurde die Hauptfrage auf Mord und die Eventualfrage auf bestellten Mord unter tätiger Mitwirkung verneint, die zweite Eventualfrage auf entfernte Mitschuld dagegen bejaht. Auf Grund dieses Verdiktes wurde Justina zu zwölf Jahren, Andres Brintner und Konrad Ferkler zu je neun Jahren schweren Kerkers verurteilt. Ihre Verteidiger meldeten sogleich die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Andres nahm das Urteil gleichgültig hin, wie alles, was die Verhandlungstage gebracht hatten. Ferkler war bleich wie der Tod, preßte die Lippen zusammen und sandte einen langen, schmerzlichen Blick nach dem Fenster, als nehme er so Abschied von Licht und Freiheit und dem Leben überhaupt. Nur Justina fuhr mit einem Schrei empor, brach in krampfhaftes Schluchzen aus und sah den Vorsitzenden wie irrfinnig an.

— Nein! Ich gehe nicht in den Kerker! Ich bin unschuldig, stammelte sie immer wieder.

Man mußte sie schließlich mit Gewalt aus dem Saal führen. Sie war völlig gebrochen.

Nachdem das Publikum sich entfernt hatte, fand sich in einem Winkel noch eine kleine Gruppe bleicher Menschen, die wie vernichtet eine bitterlich weinende Frau umgaben. Es war Basil, Toni, Marei, die es sich nicht hatte nehmen lassen, der Schlussverhandlung im Verborgenen beizumohnen. Die weinende Frau in ihrer Mitte war Mily Glöckl.

Zwölf Jahre — neun Jahre! Lähmend und eifrig hatten sich die Worte auf diese vier Menschen niedergelegt.

Und doch — Basil atmete tief auf — es war nicht der Tod, dessen schwarzer Fittich mehr als einmal während dieser Tage drohend über den Köpfen der Angeklagten hingestrichen war. Es bedeutete — Zeit.

Beide Männer starrten sich mit funkelnden Augen an. Und in beider Blick züngelte neben verhaltener Erbitterung etwas wie Angst und Schreck empor.

Baumeister March verließ aufatmend Frau Kreibitzs Zimmer, nachdem er mehr als zwei Stunden dort unter vier Augen mit der Besitzerin des Sonnenhotels gesprochen hatte.

(Fortf. folgt.)

**Magyar Kir. Opera.**  
Nincs előadás.

**Nemzeti Színház.**  
A házasságok az égből kóttak  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Kamara Színház.**  
Nincs előadás.

**Városi Színház.**  
A Nemzeti Színház vendégjátéka  
Székely katoná.  
Kezdeté 7 órakor.

**Székesvárosi Színház.**  
A nagyherceg és a pincér.  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Blaha Lujza Színház**  
Puszpajtások.  
Stiriában stb.  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Apollo Színház.**  
(Helikon épületében, Eszék-tér.)  
Telefon: József 121-01.

**Izé öfensége**  
**Szeansz**  
**Fantom**  
**Szaporodás**  
Kezdeté 8 órakor.

**KIS KOMÉDIA**  
VI. Róvay-u. 18. Telefon 14-22

**ROTT és STEINHARDT**  
felléptével  
**A sikamlós darab**  
és  
**General Troddel**  
szonációs boházójátságok.  
Steinhardt és R. Thirk Bertal  
új szöveggel  
Kezdeté pontban 8 órakor.

**Royal Orfeum.**  
Erszék-tér 21.  
Telefon: József 121-67, 121-68.

**Oriási új**  
**varieté-műsor**  
Kezdeté fél 9 órakor.  
Vasárnap délután 4 órakor előadás

**PAPAGÁLY.**  
Kezdeté 11 órakor.

**Terézkörúti-Színpad.**  
Terézkörút 46.

**Nagy Endre**  
**Salamon Béla**  
Kezdeté fél 9 órakor.

**BELVÁROSI MOZGÓ.**  
IV. Irányi-u. 21. Tel. J. 153-88.

**Tilalom földje**  
Főszerepben: Beregi Oszkár

**Filmriportok**  
Előadások 6, 7 és 9 órakor.

**Carmen-Mozgó.**  
Erszék-tér 8. Tel. J. 129-54.

**Nagy ára van az asszonyoknak**  
**A babahercegnő**  
Előadások 4 órától kezdődőleg.  
Jegyelővétel 11-1 óráig.

**Diana-Mozgó.**  
V., Visegrádi-utca 11/a.

**A nyomorultak**  
**Nick Carter kisasszony**  
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

**ELIT-MOZGÓ.**  
Vigszínház mellett.

**Vizözön**  
**A KALAND**  
Előadások 5, 7/8, 9/10.

**FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.**  
VII., Rákóczi-ut. 70. Tel. 94-97.

**A Notre Dame-i toronyór**  
Mindkét rész egy előadás keretében  
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

**Vigszínház.**  
A vadkan.  
Kezdeté fél 8 órakor

**Fővárosi Operettszínház.**  
A nótás kapitány.  
Kezdeté fél 8 órakor

**Renaissance Színház.**  
Nincs előadás.

**Király Színház.**  
Marica grófné.  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Magyar Színház.**  
A vörös malom.  
Kezdeté fél 8 órakor.

**KAMARA**  
- Mozgófényképszínház. -  
(Magyar-úti-udvarpalotájában.)  
Dohány-utca 42. Nyár-utca sarok.

**1 üzlet, 2 főnök, 3 feleség**  
**Holnap kezdődik az élet**  
Előadások 1/2, 3/4 és 5/6 óra.

**MOZGÓKÉP-OTTHON.**  
Terézkörút

**1 üzlet, 2 főnök, 3 feleség**  
**Szélhámosnő**  
Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

**Nyugat-Mozgó.**  
Terézkörút 41. Telefon 71-62.

**Éljen a király!**  
Főszerepben:  
**JACKIE COOGAN**  
Előadások 1/2, 3/4, 5/6 és 7/8 óra

**ODEON.**  
Rottenbiller-u. 37/B. Tel. J. 2-65.

**A tilalom földje**  
**A sivatag lovagja**  
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

**OLYMPIA.**  
Erszék-tér 26. Tel. J. 129-47.  
Az első előadás  
mérsékelt helyárak mellett!

**A tilalom földje**  
**Bikaviadal Újpesten**  
**Vadászat jegesmedvére**  
Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

**OMNIA.**  
Kölcsey-utca 2.

**Aki mer, az nyer**  
Burleszk-vígjáték 7 felv.

**Hollywood**  
Előadások 5, 7/8 és 9/10.

**ORIENT.**  
Izabella-utca és Arad-utca sarok.  
Telefon 150-87.

**ZAZA**  
és a  
**kisérő műsor**  
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

**PHÖNIX.**  
Rákóczi-ut. 68.

**Száguldó kerék**  
(La roue)  
Drámai filmköltemény 2 részben.  
15 felv. Irta és rendezte Abel Gance  
Előadások 5, 7 és 9/10 órakor.

**Royal-Apollo.**  
Erszék-tér 45/47. Tel. J. 118-9

**Quo vadis ...?**  
új feldolgozásban  
**EMIL JANNINGS**  
klasszikus alakítása  
Előadások 1/2, 3/4 és 5/6 óra.

**TIVOLI.**  
Nagymező-utca 5. Telefon 30-46

**Hollywood**  
**Az eltított csók**  
Előadások 5, 7/7, 9/9 és 10.

**URANIA.**  
Rákóczi-ut. 21. Telefon J. 1-1-3

**Quo vadis ...?**  
új feldolgozásban  
**EMIL JANNINGS**  
klasszikus alakítása  
Előadások 5, 7/7, 9/9 és 10.10

# Kleiner Anzeiger.

Das Wort: ... 1000 Kr., an Sonn- und Feiertagen 1500 Kr.  
Die kleinste Anzeige: ... 10.000 Kr., an Sonn- und Feiertagen 15.000 Kr.  
Jedes eingetragene Wort wird für zwei Zeilen gerechnet.  
Stelleninhaber zahlen jeweils die Hälfte.  
Chiffre-Belege werden in unserer Administration übernommen und gegen Vorweisung des Inhaberscheines ausgefolgt. Inverate auf Wunsch besorgt.  
Mündliche Anträge werden in unserer Administration unentgeltlich erteilt.  
Verpflichtende Anträge ist eine Retourkarte beizufügen.

**KAUF, VERKAUF**  
Halbes Zehne, Platina, Gold, Silber, Brillanten zum Höchstpreis kauft Kossuth Lajos-u. 11, Halbtopf 5. 1198

**MÖBEL, TEPPICHE**  
Börbutor bármily kopott újra festi Farkas, kárpitos, Rottenbiller-u. 56. Levelezőlapra jövek. 3362

**Üzletalakítás** miatt hálók, ebédlok, konyhák, matracok, szalagarnitúrák, olcsón kiadásitnak Friednél, Rákóczi-ut. 55. Aggteleki utca sarok. 2545

**Csodás főuri komplett** rézháló olcsón eladó. Károly-körút 16, I. 13. déltán. 17563

**Zu verkaufen:** Kinderemessingbeut, Sinderjettel, Sinderjettbogen, Sinderbadewanne. Willisch, O-utca 27. 17566

**WÄSCHE**  
Feherműveket, térsi és nő ruhákat, bron-, porcellán- és üveglányakat, arany, ezüst régi- seket veszek. Rotschid, Thököly-ut. 25. I. 5. József: 49-44. 1224

**Verkaufen Sie nicht Ihre** Weiswäse, Biergegenstände, ehe Sie unsere Firma befücht haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. „Rohoko“ Kunsthandlung, Király-utca 87. Telefon 134-34. 1198

**BEKLEIDUNG**  
Mégelő árát fizetek viselt fériruháért. Wertheimer, Gróf Zichy Jenő-utca 23. Telefon 165-23. 1211

**OFFENE STELLEN**  
**Kendőrgorgolónők** otthoni munkát kaphatnak. Nyugdíjasoknak, B-listásoknak, háztartásbeli nőknek jó melleskereset. Jelentkezé d. e. Öszi, L. Attila-utca 10. 17509

**STELLENGESUCHE**  
Gépírási munkát (magyar) vállalkozó; esetleg 3-4 felnapos iródat. Visegrádi-utca 25. II. 15. 17508

**Perfekte Stenotypistin**, der deutsch und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, sucht Stelle. Gef. Zuschriften unter „Hehlekrei 488“ an die Exp. 17488

**Gyakorolt pénztárosnő** ajánlkozik színházba vagy mozgó vagy más vállalatban. „Gyakorolt 564“ jellegre a kiadobivalatba. 17564

**DIENST UND ARBEIT**  
Gute Köchin sucht Stellung. Balthory-utca 5, portánál. 17572

**UNTERRICHT**  
**Intelligens német nevelőnő**, lehetőleg francia nyelvtudással, keresek 6 éves kislányomhoz. Jelentkezés: Nagykorona-utca 34. II. 82. 17562

**Verlässliches Sinderfräulein** mit guten Zeugnissen für 2 1/2-jährigem Mädchen gesucht. V., Balthory-utca 9. II. 5. Adler. 17571

**Deutsches Fräulein** wird zu jeds- und achtjährigen Mädchen gesucht. Maros, Csengery-utca 64. 17464

**Junge Deutsche** zu 4-jährigem Knaben per sofort nach Weiprem gesucht. Borujtellen Visegrádi-utca 48, Szilárd. 17471

**Hepedüktatás** akadémiai módszer szerint ad **Krausz Miksa**, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 13. II. 1. Telefon 105-57. 16789

**Klavierunterricht** nach akademischem System erteilt Frau **Gönnenstein**, Rákóczi-ut. 74. III. 5. 17219

**Zongoróórakat** akadémiai módszer szerint ad **Krausz Rózsa**, VI., Zichy Jenő-utca 13. II. 1. Telefon 105-57. 16790

**Fräulein mit Sachzeugnissen** sucht Stelle zu Kindern oder als Stütze der Hausfrau. G. E. E. Terézkörút 21, ajtó 1. 17468

**Ungarische Lehrerin**, perfekte Deutsche, ausgezeichneter Referenzen, sucht Elementarunterrichtsstunden, vormittag oder auch nachmittag mit Mittageßen. Adresse: VI., Eötvös-utca 38, IV. 7. 17588

**Junges deutsches Fräulein** mit guten Zeugnissen wird zu 6-jährigem Mädchen sofort aufgenommen. Vörösmarty-utca 58/a, I. 7. 3501

**Tanítónő**, magyar-nemet, zenetudással legmagasabb fizetéssel azonnala keres. Szegheó, Aréna-ut. 58. 1229

**Englisch-deutsch** sprechendes Fräulein, auch tüchtig im Nähen, sucht Stellung zu größeren Kindern. Kienbogen Santa, Rákoskeresztúr. Pesti-utca 30. 17567

**Mo. Hochschüler**, komponist, übernimmt deutsch-französisch u. Klavierstunden. Unter „Erstklassige Lehrkräfte 405“ an die Exp. 17405

**Norddeutsche dipl. Lehrerin**, perfekte englisch (London), französisch (Paris) hat einige Stunden unter. „Erstklassige Lehrkräfte 405“ an die Exp. 17407

**Deutsches Fräulein** sucht Nachmittagsstelle zu Kindern. Unter „Verlässlich 427“ an die Exp. 17426

**Deutsche Lehrerin** erhält bescheidenes Zimmer für Sprach- und eventuell Klavierunterricht bei heranwachsenden Mädchen. Nagymező-utca 39. II. 11. 17486

**Sinderfräulein** zu dreijährigem Mädchen gesucht. Kapás, Úgyvök-utca 26. 17525

**Deutsches Fräulein** zu 2 Knaben gesucht. Director Franz, Dob-utca 20, III. 31. 17526

**Intelligentes deutsches Fräulein** mit guten Zeugnissen sucht Tagesstelle. Unter „Verlässlich 491“ an die Exp. d. Bl. 17491

**Erzieherin**, perfekte französisch, mit langjähr. Praxis, sucht per sofort Stelle zu Kindern von 4 Jahren. Unter „A. R. 509“ an die Exp. 17509

**Gebildete Reichsdeutsche** sucht Posten zu einem Kinde von 4 Jahren an in nur feinem Hause. Unter „Selbständig 443“ an die Exp. 17443

**Unterrichte** englisch auch für Privatgesch. Chiffre „Blac 483“ an die Exp. 17483

**Intelligentes deutsches Fräulein** sucht für Nachmittage zu größeren Kindern Stelle. Unter „Gebildet 487“ an die Exp. d. Bl. 17487

**Intelligente Reichsdeutsche** mit Jahreszeugnissen sucht Tagesposten. Unter „Sinderlieb 493“ an die Exp. 17493

**MUSIK**  
**Marica grófné** táncslágeri Sternberg hangszeryarában (Rákóczi-ut. hatvan). Gramofonársaság vezérképviselete. 1220

**Részletfizetésre** olcsóbban, mint bárhol készpénzért, Sternberg zongoraterme (Rákóczi-ut. hatvan). Jótállás. 1221

**Kurzes Klavier**, beinahe neu, um den halben Preis, Pianino 15 Millionen. Stimmung, Reparatur, Transporte, mit Garantie bei **Kerepfi**, Vilmos esaszár-ut. 21. 1227

**Pianínó** ép állapotban, Förster gyártmány, sürgösen eladó. Kazinczy-utca 6/a II. 17. d. n. 3-4. 17583

**Vadonatuj Stingl-zongora**, koncertpianínó olcsón eladó. Zichy Jenő-utca 34., II. 21. 17513

**Bizományi zongora** terem. Sternberg királyi udvari szállító (Rákóczi-ut. 60). 1222

**REALITÄTEN**  
**Realitas** - Aktiengesellschaft, Erszék-tér 27, Cambrius-Palais. Telefon: József 121-83. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 2566

**HÄUSER**  
**Horthy Miklós-ut** melletti villanegyedben 3szobás komfortos villa, 390 millió. **Harrach**, Egyetem-utca 6.

**Bathány-térnél** 4szobás családiház, minden komforttal, beköltözhető, 400 millió. **Harrach**, Egyetem-utca 6.

**Ferencvárosban** 3szobás családiház fűrdőszobával, villany, gázzal, 4 állatra istállóval, 200 négyszögletes udvarral, iparosnak, bérköcsisnek elsőrendű. Alkalmi árban 240 millió, melyből 100 millió fizetendő most, a többi olcsó kamat mellett egy éven belül. **Harrach**, Egyetem-utca 6.

**VILLEN**  
**Horthy Miklós-utnál** magasföldszintes, alapincézett urasági villa 6szobás zárt, üvegzett veranda teljes komforttal, masszív kivitelben, házestéri lakás, istállóval, parkirozott kertben azonnal beköltözhető, kényszereladási ára sürgösen 650zmillió. **Gellért ingatlanorgalmi vállalat**, Villányi-ut. 10. Telefon József 51-74. 5179

**GÜTER, GRÜNDE**  
**Im Komitat Tolna** an der Donau 67 Joch großes Landgut mit 2 Joch Weingarten um 500 Millionen zu verkaufen. Liebernehmbar mit 200 Millionen. **Soruna**, Realitätenverehr-Unternehmung, Budapest, Terézkörút 21. Telefon 7-36. 838

**GESCHÄFTE**  
**Mielőtt üzletet vesz**, keresse fel bizalommal iródatát **Márkus-Szigeti, Semmelweis-utca** hét. 5577

**Körúti nagy saroküzlethelyiség**, melléküzlethelyiségekkel, szerződéses, minimális házibérel, kedvező fizetési feltételekkel átadó. **Haupt, Rákóczi-ut. 68.** 1347

**Körúti kisebb üzlethelyiség**, bárminek megfelelő, átadó. **Haupt, Rákóczi-ut. 68.** 1347

**Rákóczi-ut. kisebb üzlethelyiség** legforgalmasabb helyen, átadó. **Haupt, Rákóczi-ut. 68.** 1348

**Üzlethelyiség** kimondottan legforgalmasabb utcában, óriási portállal, bárminek megfelelő, átadó. **Haupt, Rákóczi-ut. 68.** 1348

**Váci-utca** legforgalmasabb részén kettős üzlethelyiség alkakkal, bárminek megfelelő, átadó. **Haupt, Rákóczi-ut. 68.** 1350

**Üzlethelyiség** Garay-utca legforgalmasabb részének saroküzlete, mindenre megfelelő, átadó. **Haupt, Rákóczi-ut. 68.** 1348

**Raktárhelyiséget** bérelnék beltérületen, szárazat, elzárható kocsik elhelyezésére. **György, Conti-utca** hét. 1014

**Üzleteladók**, kik bármilyen üzletet sürgösen ajánlatnak eladnak, forduljanak azonnal **György László** legnébb iró-dájához, Conti-utca 7. 1015

**Fűszer**, esemege üzlet király-utcnál 2 szobás modern lakással állandóan 2 segéddel olcsón kapható. **Radó, Szondy-ut. 11.** 2958

**Élelmiszer** üzlet Szondy-után lakással 25 millióért azonnal átadó. **Radó, Szondy-utca 11.** 2958

**Vasgyári kintin** 4szobás lakással, állandóan ötezer munkás dolgozik, fűtést, világítást nem fizet, olcsón kapható. **Radó, Szondy-utca 11.** 2958

**Cukrászda** főtúvonalon lakással, 30 millióért eladó. **Radó, Szondy-utca 11.** 2958

**Mindenajta** üzletek, kisebbek-nagyobbak bármely kerületben kaphatók. **Radó, Szondy-utca 11.** 2959

**Kersek** bármely kerületben lévő üzletet, helyiséget, eljegyzett veövím részére. **Radó, Szondy-utca 11.** 2959

**Kávéház** lakással, 200 liter tejfogyasztással, fele kávéban fagy, betegség miatt eladó. **Neumann-iroda**, Westelényi-utca 54. 17537

**KOMPAGNON**  
**Cipőgyár** bevezetett elsőrendű márká, kibővítés miatt ársát keres 400-500 millióval. **Haupt, Rákóczi-ut. 68.** 1349

**MIETUNG UND VERMIETUNG**  
**Wohnungen zu übergeben:**  
**Kettőszobás lakás** Baross-téren sürgösen átadó. **Haupt, Rákóczi-ut. 68.** 1349

**Egyszobás lakások** Orczy-uton, Vaskapu-, Alföldi-, Madách-, Főveny-utcában. Kettőszobás lakások Örmölyg-utcában, Orczy-uton, Ludovikánál azonnala kaphatók. **Mlinkó** lakásközvetítő, Baross-utca hetvenhat. József 139-71. 2513

**Háromszobás lakás** Thököly-ut végén, teljesen modern utcai balkonnal, ugyanolyan kettőszobás modern lakás átadó. **Haupt, Rákóczi-ut. 68.** 1351

**Főherleti lakások** keresetnek, 24 óra alatt elintéztetnek. **Fraud-iroda**, Miksa-ut. 13. Telefon: József 72-63. 641

**Nincs lakása? Adunk.**  
Lakás Otthon vezetésének, Főherceg Sándor-utca 30A. Ezennel elismerésemet nyilvánítom azért, mert lakásügyemben olyan korrektül jártak el, hogy alig párnapos megbízásom után nekem egy teljesen megfelelő lakást szereztek. Ajánlom önöknek a lakást kereső közönségnek. Budapest, 1924 október 12-én. **Vavro János**, Iskola-utca 23, ajtó 4. Nincs lakása? Adunk. Lakás Otthon vezetésének. Anulított legnagyobb megelégedéssel konstátálom, hogy hogy önök milyen gyorsan elégték ki a lakáskeresést. En 36 óra alatt önök által ajánlott lakásba jutottam, hogy ezért önöknek örökök hála és lelek és minden lakáskeresőnek legyelmébe ajánlom. Kiváló tiszteltelt **Kacsor Sándor**, bádagos-szerelő, Gróf Haller-utca 40. Ezek a levelek szabben beszélnék, mint bármilyen kicifrázott reklám. Nincs lakása? Adunk. Lakás Otthon, Főherceg Sándor-utca 30 b. 5500

**Möblierte Zimmer** Verfügbar

**2 möblierte Zimmer** mit Küchenbenützung im Südbörsög für geübetes örfünftes Gebraur von 1. November bis 15. Mai für 700.000 Kr. zu vermieten. Tel. 122-64. 2304

**DIVERSE**  
**Bizalmas ügyekben** nyomoz, megfigyel, informál magánkutató vállalat. Rákóczi-ut. ötvenhét-b, főlépcsőház. József 52-73. Tulajdonos **Bárá Rómy.** 4577

**HEIRATSANTRÄGE**  
**Házasságokat** előkelő, vagyonos körökben diskretn közveit **Faragó** irodája. Napszínház-utca 16. Cégjelzés-telen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 494

**Férjhezmenendők** előjegyezve 17 évtől feljebb. Hozományösszeg több milliórd koronáig készpénzben, földirtokban. Benosutések ismerkedést kieszközöl **Nagy Jenő** elismerten legszolidabb házassági irodája, Rákóczi-ut. 57/b. Telefon. (Cégnélküli levelezés). 4574

**Gut** fituierter Techniker, 24 Jahre alt, groß, feist, tüchtig, wünscht ehrt. Bekanntschaft mit anständiger Dame. Vermögen nicht erforderlich, muß jedoch leitenden Posten verschaffen können. Anonymes zweites. Unter „Nach einem Jahr“ an die Exp. 88112

**Intelligente Dame** mit eigenem Wohnung wünscht Bekanntschaft zwecks Geirat mit ältstem Herrn in guter Lebensstellung. Briefe erbeten unter „Sanftmütig 585“ an die Exp. 17585

**KORRESPONDENZ**  
**Neuherjt** intelligente ältere Dame sucht ehrtaren Anichth an alleinlebenden älteren Herrn zu gemeinsamen Panderstunden. Gef. Zuschriften unter „Angenehme Abende“ an die Exp. 90520

**KOSMETIK**  
**„Saurol“** Neuhheit gegen Falten und Runzeln für Damen und Herren. Erfolg sofort. Damenfriseur **Griffith, V., Drottaya-utca 1.** 1192

**HORTHY MIKLÓS-UT** melletti villanegyedben 3szobás komfortos villa, 390 millió. **Harrach**, Egyetem-utca 6.

**BATHÁNY-TÉRNÉL** 4szobás családiház, minden komforttal, beköltözhető, 400 millió. **Harrach**, Egyetem-utca 6.

**FERENCVÁROSBAN** 3szobás családiház fűrdőszobával, villany, gázzal, 4 állatra istállóval, 200 négyszögletes udvarral, iparosnak, bérköcsisnek elsőrendű. Alkalmi árban 240 millió, melyből 100 millió fizetendő most, a többi olcsó kamat mellett egy éven belül. **Harrach**, Egyetem-utca 6.

**HORTHY MIKLÓS-UTNÁL** magasföldszintes, alapincézett urasági villa 6szobás zárt, üvegzett veranda teljes komforttal, masszív kivitelben, házestéri lakás, istállóval, parkirozott kertben azonnal beköltözhető, kényszereladási ára sürgösen 650zmillió. **Gellért ingatlanorgalmi vállalat**, Villányi-ut. 10. Telefon József 51-74. 5179

**IM KOMITAT TOLNA** an der Donau 67 Joch großes Landgut mit 2 Joch Weingarten um 500 Millionen zu verkaufen. Liebernehmbar mit 200 Millionen. **Soruna**, Realitätenverehr-Unternehmung, Budapest, Terézkörút 21. Telefon 7-36. 838

**MIELŐTT ÜZLETET VESZ**, keresse fel bizalommal iródatát **Márkus-Szigeti, Semmelweis-utca** hét. 5577

**KÖRÚTI** nagy saroküzlethelyiség, melléküzlethelyiségekkel, szerződéses, minimális házibérel, kedvező fizetési feltételekkel átadó. **Haupt, Rákóczi-ut. 68.** 1347

**KÖRÚTI** kisebb üzlethelyiség, bárminek megfelelő, átadó. **Haupt, Rákóczi-ut. 68.** 1347

**RÁKÓCZI-UT.** kisebb üzlethelyiség legforgalmasabb helyen, átadó. **Haupt, Rákóczi-ut. 68.** 1348

**ÜZLETHELYISÉG** kimondottan legforgalmasabb utcában, óriási portállal, bárminek megfelelő, átadó. **Haupt, Rákóczi-ut. 68.** 1348

**VÁCI-UTCA** legforgalmasabb részén kettős üzlethelyiség alkakkal, bárminek megfelelő, átadó. **Haupt, Rákóczi-ut. 68.** 1350

**ÜZLETHELYISÉG** Garay-utca legforgalmasabb részének saroküzlete, mindenre megfelelő, átadó. **Haupt, Rákóczi-ut. 68.** 1348

**RAKTÁRHELYISÉGET** bérelnék beltérületen, szárazat, elzárható kocsik elhelyezésére. **György, Conti-utca** hét. 1014

**ÜZLETELADÓK**, kik bármilyen üzletet sürgösen ajánlatnak eladnak, forduljanak azonnal **György László** legnébb iró-dájához, Conti-utca 7. 1015

**FŰSZER**, esemege üzlet király-utcnál 2 szobás modern lakással állandóan 2 segéddel olcsón kapható. **Radó, Szondy-ut. 11.** 2958

**ÉLELMISZER** üzlet Szondy-után lakással 25 millióért azonnal átadó. **Radó, Szondy-utca 11.** 2958

**VASGYÁRI KINTIN** 4szobás lakással, állandóan ötezer munkás dolgozik, fűtést, világítást nem fizet, olcsón kapható. **Radó, Szondy-utca 11.** 2958

**CUKRÁSZDA** főtúvonalon lakással, 30 millióért eladó. **Radó, Szondy-utca 11.** 2958

**MINDENAJTA** üzletek, kisebbek-nagyobbak bármely kerületben kaphatók. **Radó, Szondy-utca 11.** 2959

**KERSEK** bármely kerületben lévő üzletet, helyiséget, eljegyzett veövím részére. **Radó, Szondy-utca 11.** 2959

**KÁVÉHAZ** lakással, 200 liter tejfogyasztással, fele kávéban fagy, betegség miatt eladó. **Neumann-iroda**, Westelényi-utca 54. 17537

**CIPŐGYÁR** bevezetett elsőrendű márká, kibővítés miatt ársát keres 400-500 millióval. **Haupt, Rákóczi-ut. 68.** 1349

**MIETUNG UND VERMIETUNG**  
**Wohnungen zu übergeben:**  
**Kettőszobás lakás** Baross-téren sürgösen átadó. **Haupt, Rákóczi-ut. 68.** 1349

**Egyszobás lakások** Orczy-uton, Vaskapu-, Alföldi-, Madách-, Főveny-utcában. Kettőszobás lakások Örmölyg-utcában, Orczy-uton, Ludovikánál azonnala kaphatók. **Mlinkó** lakásközvetítő, Baross-utca hetvenhat. József 139-71. 2513

**Háromszobás lakás** Thököly-ut végén, teljesen modern utcai balkonnal, ugyanolyan kettőszobás modern lakás átadó. **Haupt, Rákóczi-ut. 68.** 1351

**Főherleti lakások** keresetnek, 24 óra alatt elintéztetnek. **Fraud-iroda**, Miksa-ut. 13. Telefon: József 72-63. 641

**Nincs lakása? Adunk.**  
Lakás Otthon vezetésének, Főherceg Sándor-utca 30A. Ezennel elismerésemet nyilvánítom azért, mert lakásügyemben olyan korrektül jártak el, hogy alig párnapos megbízásom után nekem egy teljesen megfelelő lakást szereztek. Ajánlom önöknek a lakást kereső közönségnek. Budapest, 1924 október 12-én. **Vavro János**, Iskola-utca 23, ajtó 4. Nincs lakása? Adunk. Lakás Otthon vezetésének. Anulított legnagyobb megelégedéssel konstátálom, hogy hogy önök milyen gyorsan elégték ki a lakáskeresést. En 36 óra alatt önök által ajánlott lakásba jutottam, hogy ezért önöknek örökök hála és lelek és minden lakáskeresőnek legyelmébe ajánlom. Kiváló tiszteltelt **Kacsor Sándor**, bádagos-szerelő, Gróf Haller-utca 40. Ezek a levelek szabben beszélnék, mint bármilyen kicifrázott reklám. Nincs lakása? Adunk. Lakás Otthon, Főherceg Sándor-utca 30 b. 5500

**Möblierte Zimmer** Verfügbar

**2 möblierte Zimmer** mit Küchenbenützung im Südbörsög für geübetes örfünftes Gebraur von 1. November bis 15. Mai für 700.000 Kr. zu vermieten. Tel. 122-64. 2304

**DIVERSE**  
**Bizalmas ügyekben** nyomoz, megfigyel, informál magánkutató vállalat. Rákóczi-ut. ötvenhét-b, főlépcsőház. József 52-73. Tulajdonos **Bárá Rómy.** 4577

**HEIRATSANTRÄGE**  
**Házasságokat** előkelő, vagyonos körökben diskretn közveit **Faragó** irodája. Napszínház-utca 16. Cégjelzés-telen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 494

**Férjhezmenendők** előjegyezve 17 évtől feljebb. Hozományösszeg több milliórd koronáig készpénzben, földirtokban. Benosutések ismerkedést kieszközöl **Nagy Jenő** elismerten legszolidabb házassági irodája, Rákóczi-ut. 57/b. Telefon. (Cégnélküli levelezés). 4574

**Gut** fituierter Techniker, 24 Jahre alt, groß, feist, tüchtig, wünscht ehrt. Bekanntschaft mit anständiger Dame. Vermögen nicht erforderlich, muß jedoch leitenden Posten verschaffen können. Anonymes zweites. Unter „Nach einem Jahr“ an die Exp. 88112

**Intelligente Dame** mit eigenem Wohnung wünscht Bekanntschaft zwecks Geirat mit ältstem Herrn in guter Lebensstellung. Briefe erbeten unter „Sanftmütig 585“ an die Exp. 17585

**KORRESPONDENZ**  
**Neuherjt** intelligente ältere Dame sucht ehrtaren Anichth an alleinlebenden älteren Herrn zu gemeinsamen Panderstunden. Gef. Zuschriften unter „Angenehme Abende“ an die Exp. 90520

**KOSMETIK**  
**„Saurol“** Neuhheit gegen Falten und Runzeln für Damen und Herren. Erfolg sofort. Damenfriseur **Griffith, V., Drottaya-utca 1.** 1192